

kompas

KVW Aktuell

KVW Vorstand setzt
Akzente in der
Bewegungsarbeit

8

Kommentar

Für mehr wirtschafts-
und sozialpolitische
Kontroversen

16

Spezial

Sich jeden Tag
fürs Glück
entscheiden

36



Der lange Weg der Garnelen



Impressionen

»Die größte Macht hat das richtige Wort zur richtigen Zeit.«

Mark Twain

INHALT

Thema

- 5 Weltweite Globalisierung
Grenzen sind offen für
Menschen, Waren und Kapital
- 6 Entfesselt oder gelenkt?
Globalisierung und
technologische Revolution

Kommentar

- 16 „Der Wirtschaft“ geht es gut
Plädoyer für mehr wirt-
schafts-, arbeits- und sozial-
politische Kontroversen

KVV Aktuell

- 8 Neuer KVV Vorstand
blickt voraus
- 9 Niedrige Zahlen,
große Diskussionen
- 10 Frauen, Politik und Medien
- 10 Mit Carsharing in den Urlaub
- 11 Gewalt am Arbeitsplatz
- 11 KVV feiert 2018
sein 70-jähriges Bestehen
- 12 Michael Peer-Gedenkpreis
- 12 Shoot your dream
- 13 Weniger Barrieren - mehr
Lebensqualität
- 13 Höhenverstellbarer Betteinsatz
- 14 Direkte Demokratie
- 14 Online einen Job finden
- 14 Berge verbinden
- 15 Lehrgang „Line Dance“

Spezial

- 36 Was ist Glück?
Von der Sehnsucht nach
einem kostbaren Gut
- 38 Kann man Glück lernen?
Wenn du glücklich sein willst,
dann sei es!

Rubriken

- 3 Editorial, Splitter
- 4 Bekämpfung der
Fluchtursachen
- 18 Familiengeld
- 19 14. Rentenrate
- 19 Fristverlängerung
- 20 Kinderbetreuungsbonus
- 21 Intern
- 31 Lehrgänge der KVV Bildung
- 32 Das KVV Bildungsprogramm
- 34 KVV Reisen



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Viele Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte haben es mit sich gebracht, dass die Welt „kleiner“ und grenzenlos erscheint.

Distanzen werden immer schneller überwunden, Kommunikation von einem Erdteil zum anderen geht in Sekundenschnelle und dies alles ist für jede und jeden von uns möglich. Geldgeschäfte werden international durchgeführt, keine Regierung kennt das Ausmaß oder die Größenordnung der Kapitalflüsse. Die Auswirkungen der Globalisierung sind überall spürbar, vor allem auch die negativen. Die Schere zwischen Arm und Reich geht - auch international - auseinander, die Entwicklung des Klimas und die Umweltzerstörung wirken sich überall auf der Welt aus. Diese internationalen Zusammenhänge aufzeigen möchte die Titelgeschichte dieser Ausgabe des Kompasses.

Lorenz Gallmetzer, gebürtiger Südtiroler und langjähriger Journalist beim ORF, fordert in seinem Artikel ganz klar eine Reglementierung der Globalisierung und der technologischen Revolution. Ansonsten werde es soziale, politische und ökologische Auswirkungen geben, die in Konflikten und Katastrophen enden. Multinationale Konzerne denken nur an die Maximierung ihres Profits. Ethisches Handeln, Verantwortung für die Menschen und die Umwelt lehnen sie ab. Ihnen Grenzen setzen und ihrem Wirtschaften Regeln geben wäre Aufgabe der Politik.

Ingeburg Gurndin

Impressum

Kompass

Monatszeitschrift der Südtiroler Werktätigen
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 300 214
Fax 0471 982 867
pressereferat@kvw.org
www.kvw.org
facebook.com/kvw.verband
Im KVV Mitgliedsbeitrag enthalten ist das Abonnement von einem Euro für die Zeitschrift.

Herausgeber und Eigentümer: KVV Landesleitung
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954
ROC: Nr. 5506
Verantwortlicher Direktor: Hans Gamper
Schriftleitung: Ingeburg Gurndin
Redaktion: Irene Schullian
Redaktionsteam: Werner Steiner, Josef Stricker, Erich Achmüller, Werner Atz.
Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November
Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats
Auflage: 38.000
Gestalterische Beratung: mediamacs.it, **Zeichnungen:** Carmen Eisath
Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.
Fotos: KVV



■ ÖFFNUNGSZEITEN IM KVV

Sommerferien

Die KVV Büros in Bozen und in den Bezirken bleiben zwischen 7. und 18. August geschlossen. Für die Öffnungszeiten des Patronats KVV-ACLI siehe Seite 18 in dieser Ausgabe.

■ TREFFEN

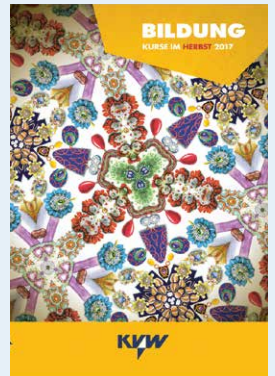
Orts- und Heimatferntreffen

Im Spätsommer organisieren KVV Ortsgruppen Orts- und Heimatferntreffen: 26. und 27. August in Niedervintl; 2. und 3. September in Latsch; Infos und Anmeldungen bei den KVV Ortsgruppen oder der jeweiligen Gemeindeverwaltung.

■ BILDUNG

Bild' dich

Ab Ende Juli ist die neue Broschüre der KVV Bildung fürs Halbjahr 2017/18 in allen KVV Büros und anderen Anlaufstellen erhältlich und auch online einsehbar.



Bekämpfung von Fluchtursachen

Ursachen sind nicht (nur) in Herkunftsländern zu suchen

Weltweit sind laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) über 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon haben fast zwei Drittel nicht die eigenen Staatsgrenzen überwunden; 86 Prozent der Flüchtlinge weltweit leben in der unmittelbaren Herkunftsregion. Die allerwenigsten erreichen Europa – weil sie in der Region bleiben wollen und auf baldige Rückkehrchancen hoffen, oder weil sie schlicht keine Möglichkeit haben hierherzukommen. Eine Flucht nach Europa ist teuer und gefährlich.

Die Regierungen und die Europäische Union verorten die Ursachen der Flucht in den Herkunftsländern. Dabei sind die chronischen und akuten Notlagen, die Menschen zur Flucht zwingen, selten allein in lokalen Umständen begründet. Kriege werden zerstörerischer und brutaler, wenn sie zu Stellvertreterkriegen werden, in denen die EU und andere mächtige Akteure ihre eigenen Interessen verfolgen. Die von europäischer Politik mitverursachten Rahmenbedingungen zwingen Menschen zum Gehen und konterkarieren (durchkreuzen) damit selbst die besten Entwicklungskonzepte. Die Bekämpfung von Fluchtursachen muss daher im Norden, also auch in Europa, ansetzen. Die von der europäischen Politik mitverantworteten Gründe, die Menschen weltweit in die Flucht treiben, reichen zurück in den Kolonialismus und manifestieren sich in der Gegenwart in postkolonialen Strukturen. Nicht zuletzt ist es die klimaschädliche und auf Ressourcenausbeutung basierende Lebens-, Konsum- und Produktionsweise des globalen Nordens, die Lebensgrundlagen im globalen Süden zerstört.

Einige Beispiele

Rüstungsexporte befeuern Kriegs- und Krisenherde weltweit. Trotz der hoch eskalierten Situation vor Ort gehen weiterhin Rüstungsexporte in den Nahen und Mittleren Osten. Von dem Geschäft mit dem Krieg profitieren europäische Rüstungskonzerne, während Millionen Menschen in die Flucht getrieben werden.

Biokraftstoff wird unter anderem aus Raps hergestellt



FOTO: KARIN JUNG/PIXELIO

Subventionierte Landwirtschaft

Subventionierte Agrarprodukte aus Deutschland und der Europäischen Union, die in Afrika zu Dumpingpreisen angeboten werden, Spekulation mit Nahrungsmitteln, Landraub und die Nutzung von Ackerflächen für die Erzeugung von Biokraftstoff für den globalen Norden verstärken Fluchtursachen wie Hunger und Armut. Mit staatlichen Entwicklungshilfegeldern wird eine Umstrukturierung der afrikanischen Landwirtschaft nach europäischem Vorbild unterstützt, um den Hunger zu bekämpfen. Gleichzeitig werden dabei aber Partnerschaften mit dem Agrobusiness eingegangen, die Abhängigkeit, Verschuldung und Armut der ländlichen Bevölkerung zu verstärken drohen. Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern könnten im Rahmen einer solchen, auf industrielle Landwirtschaft ausgerichteten Agrarpolitik in Afrika in den kommenden Jahren ihrer Existenzgrundlage beraubt werden.

Wildbestände reduziert

EU-Fangflotten haben auf der Jagd

nach Edelfisch zum Beispiel vor den Küsten Westafrikas die Fischbestände stark dezimiert. Auch wenn heutige Fischereiabkommen nachhaltiger sind, erholen sich die Fischgründe kaum. Viele Fischer und Arbeiterinnen in den Fischfabriken leben inzwischen in extremer Armut. Manche Schiffskapitäne haben daher versucht, mit Überfahrten von Bootsflüchtlings nach Spanien zu überleben.

Klimawandel und Ernährung

Extreme Wetterereignisse und Folgen des Klimawandels treiben mittlerweile durchschnittlich mehr als 20 Millionen Menschen im Jahr in die Flucht. Immer mehr Land wird unfruchtbar mit fatalen Folgen für die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung. Ändert sich die klimafeindliche Lebens- und Produktionsweise im globalen Norden nicht grundlegend, wird dies die ökologische Zerstörung von Lebensräumen im globalen Süden weiter befördern.

Quelle: medico.de

Weltweite Globalisierung

Grenzen sind offen für Waren, Menschen, Kapital, Wissen und Ideen

Globalisierung ist ein noch offener Prozess. Grenzen werden unsichtbar, durchlässig, Waren und Kapital können ausgetauscht werden, Menschen können frei reisen, Wissen und Ideen zirkulieren, Zusammenarbeit findet statt.

TEXT: HERBERT PRUGGER

Die Globalisierung der Welt ist heute eine Tatsache. Ihre Kehrseite, also die Wirkung und Ergebnisse dieser heutigen Situation erleben wir in jedem Land. Besonders zu spüren ist sie natürlich in den sogenannten reichen Ländern und an den Grenzen zu ihnen. Es gibt nicht nur die „Wanderung“ der Waren sondern eben auch die „Wanderung“ der Menschen, eine Art „Durchwanderung“ bisheriger Monokulturen und „Monovölker“. Was sich in der Pflanzen- und Tierwelt abspielt, scheint sich auch in der Menschenwelt abzuspielen. Und bisher wirksame Gegenmittel scheinen nicht mehr richtig zu wirken, so dass die Rufe nach stärkeren und damit giftigeren Wirkstoffen immer lauter werden, auch wenn man um mögliche Folgen Bescheid wissen müsste.

Veränderung beim Einzelnen

Auf den ersten Blick scheint der einzelne oder eine Gruppe von Menschen wie der KVV ohnmächtig, also ohne Macht, da etwas zu ändern. Und der Einzelne wie auch der KVV haben nicht die Macht da konkret und schnell etwas zu ändern. Ändern kann sich nur der Einzelne, können wir uns nur selber. Wir können hoffen, dass es uns Viele nachmachen und dadurch sich auch insgesamt positive, d. h. lebenswürdigere Veränderungen ergeben.

Aber wie geht so etwas? Das Jahresthema des KVV der vergangenen beiden Jahre „kritisch, konstruktiv gestalten“ war eine „Brille“ und ein Hilfsmittel bewusster hinzuschauen, inne zuhalten und nachzudenken und andere Haltungen und Handlungen zu suchen und auszuprobieren.

Von Josef Mayr-Nusser kann man lernen, sich gut zu informieren und mit den Ideologien der Zeit auseinanderzusetzen.



Hintergrund ist der Leitsatz der Katholischen Soziallehre, das „Sehen - Urteilen (= prüfen) - Handeln“. Der Leitsatz lädt ein, konkret und genau hinzuschauen. Es gibt schon einige Initiativen und Versuche, anders zu leben und zu handeln. Beispiele sind: Eine-Welt-Läden und -Gruppen, die OEW, das Haus der Solidarität, Bauernmarkt, alternative, biologische Landwirtschaft mit lokalem Vertrieb, die vielen und vielfältigen Hilfsprojekte. Jeder kann gerade beim Einkaufen entscheiden, was er oder sie konkret unterstützt und fördert. Hier hat der Einzelne als Konsument eine Macht, die er nutzen kann und soll. Mit vielen kleinen Veränderungen kann sich ein größeres Umdenken ergeben.

Im Kleinen etwas ändern

Dieses Thema hat auch der bekannte Schweizer Soziologe und Globalisierungskritiker Jean Ziegler aufgegriffen und er ist da recht positiv: er hofft auf eine neue, weltumspannende Zivilgesellschaft. Viele Initiativen gibt es bereits, die ein Stück die Welt verändern und einen Beitrag zu einer sozialen Ordnung leisten. Vor al-

lem setzt er große Hoffnung in die Möglichkeiten, die Demokratien in der westlichen Welt bieten.

Vom seligen Josef Mayr-Nusser kann man lernen, dass es wichtig ist, sich gut zu informieren und sich mit den verschiedenen Strömungen und Ideologien der Zeit auseinanderzusetzen. Es ist aber auch wichtig, bei der Hilfe für die Schwachen und Armen keine Unterschiede zu machen bezüglich Nationalität, Sprache, sozialem Stand, ... Der Mensch soll gesehen werden, der konkrete Mensch, der Hilfe braucht. Ganz wie Papst Franziskus uns Christinnen und Christen wiederholt motiviert und auffordert.

„Die Welt wird nicht von Ideen verändert, sondern von Ereignissen“ hat die jüdische Philosophin und Politikwissenschaftlerin Hannah Arendt gesagt. Wir erleben das heute negativ an den islamistischen Terroranschlägen.

Als Christen und Kirche haben wir aber viele Beispiele, die genau das Gegenteil zeigen: Die Welt kann zum Positiven und zu einem menschenwürdigeren Leben verändert werden, anfangs oft durch ein paar mutige Menschen mit Ausstrahlungskraft.



Herbert Prugger, KVV Landesausschuss

Entfesselt oder gelenkt?

Globalisierung und technologische Revolution müssen reguliert werden. Sonst drohen soziale und politische Konflikte sowie Umweltkatastrophen in großem Ausmaß.



FOTO: MARGRIT DIALLO/PIXELIO



FOTO: DOMINO/PIXELIO

TEXT: LORENZ GALLMETZER

Mit dem Begriff „Globalisierung“ verbinden die meisten Menschen ein negatives, bedrohliches Gefühl. Die Welt scheint im wahrsten Sinn des Wortes grenzenlos geworden zu sein. Dabei hat das unzweifelhaft enorme Vorteile. Wir können in wenigen Stunden in entfernte Länder reisen, in Sekundenschnelle Briefe elektronisch ans andere Ende des Globus schicken und per Internet mit unseren Liebsten selbst dann „von Angesicht zu Angesicht“ live sprechen, wenn sie gerade tausende Kilometer entfernt im Urlaub sind. Im Supermarkt kaufen wir das ganze Jahr über Bananen, Trauben, Datteln, Mangos und Papayas. Steak aus Brasilien, Muscheln aus der Bretagne oder Lachs aus Norwegen kann man sogar in etlichen Südtiroler Restaurants ohne Tiefkühlung serviert bekommen – der freie Welt-handel und die modernen Transportmittel machen es möglich. Ganz

Bunte Kleider der Afrikanerinnen, oftmals hergestellt in China. Krabben werden aus der Nordsee gefischt, in Marokko geschält und in europäischen Geschäften verkauft.

zu schweigen von den tausenden Billig- und Billigstwaren aus den Entwicklungs- und Schwellenländern die unsere Konsumtempel füllen, ob Kleider, Küchenutensilien, elektronische Geräte...ich erspare mir die Aufzählung.

Die ganze Welt ein einziger Markt

Die radikale Öffnung der Märkte durch Abbau früherer Schranken (Zölle, Norm-Standards, Schutzgesetze) für den Warentausch und für die Produktion in anderen Ländern hat die Weltwirtschaft kräftig angekurbelt. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern hat das für Arbeit und Nahrung gesorgt. Laut UNO ist die Zahl der in absoluter Armut lebenden Menschen in nur 25 Jahren weltweit von 1,9 Milliarden auf „nur“ 830 Millionen gesunken. Besonders verbessert hat sich die Lage

in China, in Indien, aber auch in Südostasien und Lateinamerika. Die „magischen“ Antriebskräfte der Globalisierung lauten: offene Grenzen für Waren, Kapital und Arbeitskräfte, schneller und billiger Transport sowie allzeitige Blitz-Kommunikation. Und: immer schärferer Wettbewerb, sprich Konkurrenz. Durch Arbeitsteilung und Spezialisierung können die Profite der Unternehmen gesteigert, die Preise der Waren gesenkt werden. Die ganze Welt ein einziger Markt – das ist der Traum der Wirtschaft.

Die Kehrseite der Medaille

Bestimmen aber nur die Kräfte des freien Marktes die Regeln, dann kommt es zu bedenklichen bis perversen Fehlentwicklungen. Ein bekanntes Beispiel: Was haben die Garnelen (gamberi) aus der Nord-

see, die wir im Supermarkt kaufen, mit Marokko zu tun? Die Krabben-tiere werden aus der Nordsee gefischt, drei Minuten in heißem Wasser rosa gekocht und in LKW geladen. Mit Eis auf minus ein Grad gekühlt werden so jeden Tag Lastwagen mit je 20 Tonnen Garnelen auf die Reise geschickt, nach Marokko, 3.000 Kilometer weit. Dort werden sie von tausenden Arbeiterinnen händisch geschält und mit gekühlter Salzlake plus Koservierungsmittel wieder verpackt. Dann geht es drei Tage zurück in den Norden, wo die geschälten Tiere für den Supermarkt portioniert und abgepackt werden. 8 bis 10 Kilo der Tierchen schaffen die marokkanischen Frauen am Tag, für knappe 200 Euro Lohn im Monat. In Deutschland beträgt der Mindestlohn ca. 1.400 Euro. Die teuren Belastungen und Folgen für den Straßenverkehr und die Umwelt werden allerdings nicht vom Garnelenproduzenten bestritten.

Eine ebenso bedenkliche Folge des unbegrenzten Wettbewerbs ist vielerorts der Ruin der lokalen Wirtschaft. Die Billigprodukte der (auch noch subventionierten) Intensiv-Agrarindustrie der reichen Länder lassen den Bauern, Handwerkern und Kleinunternehmen in armen Ländern oft keine Chance. Selbst die bunten Traditionskleider für Afrikanerinnen kommen heute schon zum Teil aus China. Womit die Entwicklungsländer noch mehr zu Monokulturen und Rohstofflieferanten degradiert werden.

Aber selbst in den reichen Ländern gefährdet die ungezügelte Globalisierung das wirtschaftliche und soziale Gleichgewicht. Die Abwanderung der Industrie in Niedriglohnländer erzeugt Arbeitslosigkeit, mindert die Steuereinnahmen zugunsten der Gesamtgesellschaft und vergrößert die Schere zwischen Arm und Reich. Immerhin galten 2015 in Deutschland 20 Prozent der Bevölkerung – also jeder Fünfte – als von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht (EU-Schnitt: 23 Prozent). Außerdem gab es mehr als eine Million sogenannte „Aufstocker“, das

sind Personen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, aber zusätzlich Hartz-IV-Sozialhilfe empfangen, weil das mit ihrer Arbeit verdiente Geld nicht zum Leben reicht.

Die entfesselte Finanz

Die Königsdisziplin der Globalisierung ist die Geldwirtschaft. Kein anderer Wirtschaftsbereich wurde so weltumspannend vernetzt und gleichzeitig so dereguliert wie die Finanzwirtschaft. Lief in den USA die Liberalisierung der Finanzmärkte schon seit den 1970er Jahren, so war in Europa der unter Margaret Thatcher 1986 beschlossene Big Bang entscheidend. Die Banken- und Börsenreform wurde von einer revolutionären Neuerung begleitet: ab sofort mussten die Broker an der Börse nicht mehr wedeln und schreien, es begann der Handel per Computer. Heutzutage wird ein bedeutender Teil der Geschäfte an den Börsen von Algorithmen automatisch abgewickelt, oft werden im Mikrosekundentakt Milliarden hin- und hergeschoben und Millionen verdient – durch Spekulation. Hochfrequenzhandel nennt sich diese Form der schnellen Wette auf das Steigen oder Fallen von Aktien und Wertpapieren, aber auch von Rohstoffen und Nahrungsmitteln – manche nennen es Kasinokapitalismus.

150 Konzerne beherrschen die Welt

Laut einer Studie Schweizer Wissenschaftler beherrschen knapp 150 multinationale Konzerne das weltweite Wirtschaftsgeschehen. Unter diesen wiederum sind reine Fonds- und Finanzierungsunternehmen dominant. Das derzeit mächtigste heißt BlackRock. 1988 mit einer Milliarde geborgtem Kapital gegründet, hat es heute 13.000 Mitarbeiter, verwaltet fünf Billionen US-Dollar und erzielte 2016 drei Milliarden Dollar Gewinn. 2.000 IT-Spezialisten führen pro Woche mithilfe

ZUR PERSON



COPYRIGHT: ELA ANGERER

Lorenz Gallmetzer, geboren 1952 in Bozen, Journalist und Buchautor. Von 1981 bis 2011 arbeitete er für den Österreichischen Rundfunk (ORF) u.a. als Auslandskorrespondent in Paris und Washington. Gallmetzer lebt als freier Publizist in Wien.

von 5.000 Großcomputern 200 Millionen (!) Kalkulationen durch. Sie beobachten Unternehmen, Wirtschaftszweige, Rohstoffpreise, Konjunktur, Länder, politische Veränderungen etc., um die Gelder ihrer Kunden auf den Finanzmärkten richtig einzusetzen.

Technologische Revolution und Deregulierung haben einen globalisierten Turbokapitalismus geschaffen, der zwar Milliardenprofite für die ein bis zwei Prozent der Reichsten dieser Erde abwirft, aber ohne Rücksicht auf die Realwirtschaft, auf die sozialen, ökologischen und letztlich politischen Folgen. Die Rückkehr des Nationalismus und der Ruf nach einem starken Mann, ist nur ein Symptom der Verunsicherung und Angst unter den Menschen. Deshalb gehört es zu den dringendsten Aufgaben der demokratischen Kräfte und Regierungen, dass sie wieder für klare Spielregeln sorgen. Strenge Regeln für Finanzgeschäfte, Steuern auf Transaktionen, Schließung der Steueroasen, Rückkehr zu einer sozialen und ökologischen Marktwirtschaft im Interesse der Gesamtgesellschaft. Die Instrumente dafür gibt es oder kann man schaffen. Dazu braucht es allerdings den politischen Willen. ▽

Neuer KVW Vorstand blickt voraus


Akzente in der Bewegungsarbeit setzen

TEXT: WERNER STEINER

In der Landesversammlung vom 22. April 2017 wurde ich als Vorsitzender des KVW wiedergewählt bzw. bestätigt. In den vergangenen vier Jahren hatte ich Gelegenheit, den KVW in seiner Größe und Vielfalt kennenzulernen. Unser Aufgabenfeld ist riesig und für Außenstehende oft nicht überschaubar. Die Wahrnehmung nach außen ist oft verzerrt und ich habe in den ersten vier Jahren versucht, dieses Bild unseres Verbandes wieder ins rechte Licht zu rücken. Dabei ging es um eine gute Vernetzung innerhalb unserer Organisation: von den Ortsgruppen zu den Gebieten, zu den Bezirken bis in die Landesgremien. Nicht „die in Bozen“ bestimmen was zu tun ist, gemeinsam sind wir

auf dem Weg für ein soziales Südtirol. Im Sinne der Subsidiarität helfen wir einander, wenn Hilfe notwendig ist. Jedes Gremium hat dabei weitgehendste Autonomie in seinen Entscheidungen und soll diese auch wahrnehmen. Ich habe an die 40 Ortsgruppen pro Jahr besucht und konnte mir ein Bild unserer sehr aktiven Arbeit in den Ortsgruppen machen. Die Ehrenamtlichen zeigen viel Einsatz für unsere schwächeren Mitbürger. Darin liegt unsere Stärke und darauf wollen wir unser Hauptaugenmerk auch in der Zukunft setzen.

Auf Landesebene ist es mir ein Anliegen, unseren Verband als anerkannten Partner im Sozialbereich darzustellen. Wir pflegen einen gu-

ten Kontakt zu den verschiedenen anderen Organisationen und versuchen auch hier, gemeinsam für das Soziale einzustehen. Auch der Kontakt zu den Landespolitikern ist gut. Im regelmäßigen Austausch weisen wir auf Fehlentwicklungen in der Sozialpolitik hin und wir werden auch als Ansprechpartner in sozialen Fragen wahrgenommen. Wieder ist die Vernetzung innerhalb unseres Verbandes von entscheidender Bedeutung. Vorsitzender im KVW zu sein ist eine große Herausforderung: die Begleitung der Ortsgruppen wie auch die Herausforderungen auf Staatsebene mit den ACLI verlangen einem viel ab. Ich werde versuchen, auch in den nächsten vier Jahren mein Bestes zu geben. 


Ansprechpartner sein

Als es in Südtirol um eine Rentenabsicherung ging, wurden viele KVW Ortsgruppen gegründet. Es gab eine gewaltige Aufbruchsstimmung, und die Kirche animierte viele, sich einzusetzen, für den KVW und für die Bevölkerung Südtirols.

TEXT: OLAV LUTZ

Die Jugend kennt den KVW zum Teil nicht mehr und weiß auch nicht, was sie in ihm tun soll. Und doch erlebe ich viele Ortsgruppen, die kämpfen. Warum?


Vielleicht für ihre Mitglieder, welche sie all die Jahre herauf betreut haben, denen sie ein Lächeln gegeben haben, denen sie Ratgeber waren, denen sie erklärt haben, dass der Zusammenhalt wichtig ist, denen sie schöne Stunden gegeben haben. Warum bleiben uns so viele Mitglieder treu? Warum vertrauen uns die Leute in Südtirol mehr als anderen? Es gäbe tausend Gründe, warum es den KVW braucht und auch noch in Zukunft brauchen wird.

Ich möchte dieses Feuer, welches vor 70 Jahren entzündet wurde, wieder entfachen. Ich finde es wichtig, wenn wir im Dorf wieder Ansprechpartner sind, wenn es ums Soziale geht. Wir müssen zuhören, fragen, da sein und uns einsetzen für alle. Wir sollen auch kritisch sein, aber konstruktiv und die Werte unserer Kirche verteidigen. Dies bei Jung wie Alt. 

Teil des KVW sein

Mein Anliegen ist es mich für ein gerechtes und würdiges Miteinander in Südtirol einzusetzen. Im größten Sozialverband in unserem Land sind wir eine bunte Vielfalt an Ehrenamtlichen mit diesem gemeinsamen Ziel. Das macht uns stark für die Schwächsten in unserer Gemeinschaft.

TEXT: URSULA THALER

Für die nächsten Jahre steht für mich eine zentrale Frage im Mittelpunkt: wie können wir den Generationenvertrag in Zukunft leben? Verschiedene Lebensbereiche werden davon berührt und zwei Fragen drängen sich auf: Was brauchen junge Menschen, damit sie Sinn und Zukunft in der Familie sehen? Die Themen Arbeit, Sicherheit und Lebensfreude rücken damit in den Vordergrund. Und die zweite Frage: Was brauchen ältere Menschen, damit sie auch weiterhin Teil einer sich gegenseitig unterstützenden Gemeinschaft sind, in der sich die Generationen aushelfen, und es ein genuss- und sinnvoller Lebensabschnitt bleibt. Dabei berühren wir die Themen aktives Altern, Pflege und Eigenverantwortung. Ich wünsche mir, dass wir sensibel und hellhörig für die anstehenden Themen in unserer Gemeinschaft bleiben, dass wir in der Vielfalt unseres Verband lebendig miteinander diskutieren und die große Kraft unserer ehrenamtlichen und hauptamtlichen Strukturen für Lösungen nutzen. Und die Aussicht darauf, dass es gelingen wird, macht Freude Teil des KVW zu sein! 



Der KVV Vorstand, v.l. Ursula Thaler, Landesvorsitzender Werner Steiner, Olav Lutz, Helga Mutschlechner Holzer und Karl H. Brunner

Gemeinsam Ziele erreichen

TEXT: HELGA MUTSCHLECHNER HOLZER

Mit viel Engagement werden ich und meine Mitarbeiterinnen uns weiterhin ehrenamtlich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen. Die Arbeitswelt muss familienfreundlicher werden, damit Mütter und Väter auch Zeit mit den Kindern verbringen können. Herausforderungen sind die Anerkennung der unentgeltlichen Leistungen in der Familie und eine menschenwürdige, gleichwertige Arbeit (gleicher Lohn für gleiche Arbeit). Dies werde ich kritisch verfolgen und auch Stellung beziehen. Mit

landesweiten Aktionen, mit Argumenten und Sensibilisierung soll auf die Rentenabsicherungen der Frauen aufmerksam machen.

Weiterhin werde ich gegen die Entwicklungen der Liberalisierung der Sonntagsöffnungszeiten von Geschäften sein und den einkaufsfreien Sonntag verteidigen.

Freue mich dabei zu sein, mitarbeiten zu können und auf ein gutes Miteinander, dass wir gemeinsame Ziele erreichen, uns gegenseitig unterstützen, um die Interessen in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. ▽

Der Mensch ist Auftrag

TEXT: KARL H. BRUNNER

Der KVV wird von vielen in Südtirol wesentlich mit unseren Dienstleistungen in Verbindung gebracht. Obwohl wir hier gute Arbeit für unsere Mitglieder und darüber hinaus leisten und auch leisten müssen, ist das eindeutig zu kurz gedacht: Viel mehr Zeit und Einsatz zeigen wir „KVVler“ in unseren Ortsgruppen, in unseren Gebieten, Bezirken und auch in den Landesgremien. Dort, wo wir mit unseren Mitgliedern zusammen aktiv werden, da wird für mich der KVV so richtig greifbar. Der KVV bietet die Chance, sich

miteinander auf den Weg zu machen und dabei die anderen nicht zu vergessen: Es geht uns um Begegnungen, um die Freude am Miteinander, darum, uns fortzubilden und uns für eine gerechtere Gesellschaft einzusetzen. Wir sollen hinschauen, wenn wir Not sehen und anpacken, wenn es gilt, sie zu lindern. Der Mensch, der uns begegnet, ist für uns keine Nummer, kein anonymes Etwas, er oder sie ist unser Auftrag! Ich wünsche uns allen viel Freude bei diesem sicher herausfordernden Abenteuer. ▽

Niedrige Zahlen, große Diskussionen

Flüchtlinge in Südtirol

TEXT: JOSEF STRICKER

Aktuell muss Südtirol 1650 vom Staat zugewiesene Menschen auf der Flucht aufnehmen. Bis Jahresende könnte die Zahl auf 2000 und mehr ansteigen. Die Landesregierung hat – richtigerweise – beschlossen, Asylsuchende auf das ganze Land zu verteilen. Trotz Widerstände am Anfang hat die Verteilung bis dato im Großen und Ganzen geklappt. Rechte Gruppierungen machten und machen weiterhin Stimmung gegen die geplanten Aufnahmen, weil sie wissen, dass die Menschen Angst haben. Trotzdem kann die Bilanz bis jetzt mit dem Prädikat positiv versehen werden. Ausnahmen bilden ein paar Gemeinden, die noch dazu Tourismushochburgen sind. An Stelle einer Willkommenskultur scheint die Gemeindeverwaltung dort dumpfe Gleichgültigkeit erfasst zu haben. Der Fremdenverkehr könnte Schaden nehmen, heißt es hinter vorgehaltener Hand. Offen gesagt, ein Zeichen von moralischem Verfall.



Josef Stricker, geistlicher Assistent des KVV

Flüchtlinge suchen heute, was Millionen Europäer nach dem Zweiten Weltkrieg suchten: Sicherheit und eine Zukunft für sich selbst. Ein Blick in die jüngere Südtiroler Geschichte könnte hilfreich sein. Historiker haben nachgeforscht. Nach dem Zusammenbruch im Mai 1945 bis weit ins Jahr 1946 überannten zigtausend italienische Zivilisten, illegal zurückkehrende Optanten, Vertriebene aus Osteuropa und jede Menge andere unser Land. Es soll Spitzen bis zu neunzigtausend Flüchtende gegeben haben. Mit Hilfe der Alliierten und des Internationalen Roten Kreuzes war es damals möglich, die Not der Menschen einigermaßen zu bewältigen. Es wurden Flüchtlingslager und Unterkünfte im ganzen Land eingerichtet, die erst im Laufe des Jahres 1946 langsam abgebaut werden konnten.

Was damals in Zeiten allgemeiner Not möglich war, soll heute inmitten von Wohlstand nicht mehr möglich sein, nämlich Menschen auf der Flucht eine Chance zu geben? ▽

Frauen, Politik und Medien

Diskussion mit Oktavia Brugger und Maria Pernegger

Im Rahmen des langfristigen Forschungsprojekts über „Frauen in Führungspositionen“ hat Eurac Research zusammen mit den KVW Frauen die ehemalige Rai-Korrespondentin Oktavia Brugger und die österreichische Politik- und Medienanalytikerin Maria Pernegger zu einem Gespräch eingeladen.

Warum ist Politik immer noch weitgehend Männersache? Was steht Frauen, die sich politisch engagieren wollen, im Weg? Dieser Frage gehen die Public Management – Experten von Eurac Research schon seit Jahren nach. Weil sie dabei fehlende Netzwerke zwischen Frauen als ein entscheidendes Hindernis ausmachten, riefen sie eine Veranstaltungsreihe ins Leben, die solche Frauennetzwerke stärken und den Austausch fördern soll. Ein Termin war im Juni ein Gespräch zwischen Oktavia Brugger, ehemaliger Rom-Korrespondentin und Kandidatin für das Europa-Parlament, und Maria Pernegger, Politik- und Medienanalytikerin der österreichischen Agentur Media Affairs.

„Ich glaube nicht, dass es unbedingt die besten Köpfe sind, die in den wichtigsten Positionen sind. Da ist ganz viel Netzwerk dahinter. [...] Es gibt sehr viele Frauen, die die Kompetenz haben, denen es

V.l. Margareth Fink, Gertrud Telsner, Maria Pernegger, Oktavia Brugger, Josef Bernhard, Helga Mutschlechner und Ursula Thaler



aber ein bisschen an Förderung fehlt.“ Wenn Maria Pernegger solche Aussagen trifft, dann auf der Basis eingehender Analyse: In mehreren Studien hat sie gesellschaftliche Rollenklischees, politische Strukturen und mediale Mechanismen offengelegt, die dazu beitragen, dass Frauen in der Politik – aber auch in anderen Positionen mit Macht und Einfluss – immer noch stark unterrepräsentiert sind. Oktavia Bruggers Perspektive dage-

gen ist die der Praxis: Als langjährige Korrespondentin in Rom hatte sie tiefen Einblick in die politischen Gepflogenheiten Italiens – auch in die der Ära Berlusconi, der die Ministerinnen seiner Regierung gern „meine Mädels“ nannte. Und als Brugger dann 2014 für das Europa-Parlament kandidierte, erlebte sie am eigenen Leib, welche mediale Behandlung politisch engagierte Frauen manchmal erfahren. ▶



Mit Carsharing in den Urlaub

Neue Carsharing Stationen wurden eröffnet, im Sommer gibt es günstige Preise und auch für den Urlaub könnte Carsharing eine interessante Alternative sein.

Vier neue Carsharing Stationen mit jeweils einem Auto zum Ausleihen wurden eröffnet: in Eppan in der Georg-Platzer-Straße, in Kaltern am Parkplatz Trutsch, in Lana in der Andreas-Hofer-Straße und in Schlanders in der Marconistraße. Außerdem wurde in jeder Gemeinde ein Infopoint errichtet, bei dem sich Interessierte einschreiben können. In Kürze wird eine weitere Station in

Bozen beim Enzian Office in der Resselstraße eröffnet. Weitere Informationen zu den genauen Standorten sowie die Kontaktdaten der Infopoints gibt es auf der neuen Webseite www.carsharing.bz.it. Mit dem EuregioFamilyPass erhalten alle Neukunden gleich bei Aktivierung ein Fahrtguthaben von 10 Euro. Auch in diesem Jahr gibt es die Sommeraktion: Wer zwischen 1. Juli und

3. September für mindestens fünf Tage ein Auto bucht, erhält einen Tag dazu geschenkt. Außerdem gibt es, wie gehabt, jeweils an den Wochenenden einen Rabatt von 20 Prozent auf den Zeitpreis. Wer für seinen Urlaub noch ein passendes Auto sucht, der könnte bei Carsharing fündig werden. Interessierte können sich telefonisch vormerken, immer vormittags unter 0471 061 319. ▶

Gewalt am Arbeitsplatz hat viele Gesichter

Am 19. Mai 2017 fand im Batznhäusl in Bozen ein Vortrag zum Thema „Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz“ mit der Gleichstellungsrätin Michela Morandini statt.

TEXT: MICHELA MORANDINI

Gewalt am Arbeitsplatz hat viele Formen: Sie reicht von psychischen Druckmitteln über physische Übergriffe, von verbalen Angriffen bis zu bewussten und multiplen Diskriminierungen, dem sogenannten Mobbing. Die Gewalt kann dabei von Arbeitskolleg/innen und/oder Vorgesetzten ausgehen.

Eines ist allen Formen von Gewalt gemeinsam: Sie haben Folgen für die betroffene(n) Person(en) und das Unternehmen. Dabei sind beide Geschlechter betroffen, mehrheitlich aber Frauen, vor allem jüngere, prekär Beschäftigte, Auszubildende, Mütter sowie Migrantinnen.

Die Zahl an jungen Müttern, die innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes kündigen, nimmt in Italien stetig zu. Laut einer Studie des nationalen Observatoriums für Mobbing aus dem Jahre 2015 werden in Italien vier von zehn Frauen nach der Geburt des Kindes „gezwungen“ zu kündigen. Nicht selten haben diese Frauen monatelange Gewalterfahrungen in Form von verbaler Gewalt, Repressalien und sonstigen Diskriminierungen hinter sich.

Für die Betroffenen stellen Gewalter-

fahrungen am Arbeitsplatz eine große psychische Belastung dar, die beispielsweise in Form einer reduzierten Arbeitszufriedenheit, Verunsicherung oder Erschöpfungsgefühlen zum Ausdruck kommen kann. Ebenso sind Reaktionen wie Angstzustände, Depressionen oder sozialer Rückzug möglich.

Auch für das Unternehmen selbst hat es Folgen. Wenn Gewalt in Unternehmen zugelassen wird, nehmen Krankenstände zu und die Leistungsfähigkeit ab.

Die gelebte Unternehmenskultur gilt als zentrales Element für die Prävention und die Handhabung von Gewalt an Frauen am Arbeitsplatz.

Unternehmen haben die Verantwortung, jeglicher Gewalt vorzubeugen und klare Interventionen zu setzen, falls es zu dieser kommt. Faktoren wie ethisches Verhalten, gesundheitsförderliche Unternehmenskultur, die Vorbildfunktion vonseiten der Eigentümer und/oder Führungskräfte, wertschätzende Kommunikationsformen und eine klare Intervention bei Verlust von Respekt und Wertschätzung scheinen dabei das Fundament zu bilden. ▽



KVW feiert 2018 sein 70-jähriges Bestehen

Die Aufgabe den Menschen zu helfen ist aktueller denn je!

TEXT: WERNER ATZ

Wenn Menschen 70 Jahre alt werden, so ist dies ein Grund zum Feiern. Der KVW wird im nächsten Jahr diesen runden Geburtstag feiern und wir sind schon dabei auszuarbeiten, wie wir diesen Geburtstag gebührend begehen werden. Eine 70-Jahr-Feier gibt die Möglichkeit die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte unseres Verbandes wieder in Erinnerung zu rufen.

Der Katholische Verband der Werktätigen wurde im Jahr 1948 gegründet, um Südtirol aus dem sozialen Tiefstand nach dem Zweiten Weltkrieg herauszuführen. Dass dies notwendig war, besagt der Umstand, dass in dieser Zeit ungefähr 3000 Akten, die die Altersrenten betrafen, nicht abgeschlossen waren. Dies musste schleunigst bereinigt werden.

Auf Veranlassung von Kaplan Pius Holzknicht wurde der KVW am 17. September 1948 in Bozen offiziell gegründet. Sofort wird versucht, im ganzen Land Ortsgruppen aufzubauen. Erst dann werden Bezirks- und Landesstellen eingerichtet.

Am 27. November 1949 findet die erste Landesversammlung statt. Ein Landesausschuss wird gewählt und Franz Fuchs wird der erste KVW-Obmann.

Bereits ein Jahr später wird ein erstes Rundschreiben an die „Bezirksleitungen, Ortsleitungen und Vertrauensleute des KVW“ übermittelt. Darin werden die Erfolge des ersten Arbeitsjahres aufgezählt: „In über 100 Werbe- und Aufklärungsversammlungen wurden insgesamt 160 Vertreter und Vertreterinnen gewählt, die in den einzelnen Ortschaften den Aufbau der KVW Ortsgruppen geschaffen haben.“

Neben dieser Gliederung bestehen bereits die KVW Frauenschaft und die KVW Jungarbeitergruppe.

Die ersten Mitgliedskarten wurden 1949 ausgestellt. ▽



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Michael Peer-Gedenkpreis

Erste Preisträgerin: Varshitha Serra aus Lana

Der Vorstand der KVW Jugend hat die verschiedenen Projekte der Jugendarbeit im KVW beobachtet und sich für Varshitha Serra aus Lana als erste Preisträgerin des „Michael Peer-Gedenkpreises“ entschieden.

Der Michael Peer-Gedenkpreis der KVW Jugend soll Motivation für Jugendliche sein, sich fürs Soziale einzusetzen. Ausgezeichnet werden Engagement, Aufopferung und Zeit, der Preis wird für etwas Besonderes, nicht Alltägliches und nicht Selbstverständliches vergeben. „Die KVW Jugend will ein Zeichen setzen und hat deshalb den Michael Peer-Gedenkpreis ins Leben gerufen. Er soll an Personen gehen, die sich mit ihrem Handeln, ihren Ideen und ihrer Einstellung besonders für die KVW Jugend eingesetzt haben. Ganz wie Michi Peer es getan hat“, so Olaf Lutz, der Vorsitzende der KVW Jugend. Auch Landesrat Philipp Achammer würdigte den großen Einsatz von Michael Peer, der trotz seines frühen Todes viele Samen in der Jugendarbeit gesät habe, die nun zu bunten Blumen heranwachsen würden. Mit diesem Preis der KVW Jugend würde der Einsatz von Michael auch in die Zukunft wirken, bedankte sich Konrad Peer, der Vater von Mi-

V.l. Helga Mutschlechner, Olaf Lutz, Varshitha Serra, Philipp Achammer, Sascha Müller



chael Peer. Varshitha Serra brachte sich die vergangenen Jahre beim Sommerpatenprojekt in Lana ein und half im Altersheim Lorenzerhof in Lana mit. Die Garage im Lorenzerhof war völlig kahl, und es wuchs die Idee, sie zu verschönern. Eine Kunstgalerie in der Garage war geboren. Varshitha schaffte es wie keine andere, Jugendlichen das Malen beizubringen und deren Kreativität zu fördern. Nach der ersten Sommerpatenaktion kam die Erweiterung der Galerie im Jahr darauf. Varshitha und ihre Freundinnen schafften ein Kunst-

werk für alle, und einige der Jugendlichen entdeckten in der künstlerischen Betätigung ihre Begabung. Als es darum ging in einem Wohnbaugelände die kahle, graue Wand zu gestalten, waren sie und ihre Freundinnen sofort mit von der Partie. Die Wand wurde mit Graffiti zum Thema Zivilcourage bemalt, um niederschwellig Jugendliche für mehr Zivilcourage zu motivieren. Der Preis besteht aus einem Kunstwerk aus der Hand von Sascha und Deborah Müller sowie einer Mitgliedschaft für ein Jahr im Verein Freunde des Museions.



Das Siegerfoto von Felix Merler

Shoot your dream

Fotowettbewerb der KVW Jugend

Die KVW Jugend Wipptal lud gemeinsam mit dem Jugenddienst interessierte Jugendliche zur Beteiligung an einem Fotowettbewerb ein. Die 13 - 25-Jährigen waren dabei aufgefordert ihre Wünsche, Träume und Visionen in einem Foto einzufangen und zum Ausdruck zu bringen.

20 Jugendliche zeigten ihr fotografisches und kreatives Können. Die Fotos reichten von traumhaften Landschaften und Naturbildern bis hin zu actionreichen Schnappschüssen ihrer Hobbys.

Die Jury war zusammengesetzt aus der Jugendreferentin Judith Wild, der KVW Jugendvertreterin Renate Wild, einer Vertretung der Raiffeisenkasse

Wipptal sowie den zwei Fotografen Alex Zambelli und Mario Weitlaner. Felix Merler aus Jenesien, der Downhill-Fotograf, schaffte es auf Platz eins, Nic Mair mit „It's a lifestyle“ auf Platz zwei und Benjamin Salzburger mit seinem Foto „Have always time to do crazy things“ auf Platz 3. Die Sieger durften sich über einen Geldbetrag freuen.

Weniger Barrieren – mehr Lebensqualität

Mit einer gut durchdachten Planung und einigen Tipps für barrierefreies Bauen können wir heute schon unsere Wohnung so gestalten, dass wir morgen unser Leben unbeschwert genießen können.

TEXT: VERENA OBERRAUCH

Türschwellen, Stufen und Treppen sind für Kleinkinder vielfach eine Freude. Für Erwachsene und ältere Personen sind sie jedoch im täglichen Leben oft eine Erschwernis und rufen Unsicherheiten hervor. Dann werden die üblichen Zweieinhalb-Zentimeter-Schwellen schnell zu gefährlichen Stolpergefahren. Beim Kauf oder Bau des Eigenheims kann daher bereits in der Planungsphase darauf geachtet werden, diese unnötigen Schwellen zu vermeiden.

Der heutige Stand der Technik ermöglicht dies nämlich ohne nennenswerte Zusatzkosten. Schwellenlose Übergänge zwischen Bad und Wohnraum zählen vielerorts bereits zum Standard und lassen die Wohnung gleich viel großzügiger und moderner erscheinen. Verschiedene Fensterhersteller bieten mittlerweile schwellenlose Terrassentüren an und schaffen so einen nahtlosen Übergang zwischen dem Innen- und Außenraum. Auch der gleichmäßige Verlauf der Stufen

trägt zur Sicherheit innerhalb des Wohnhauses bei und vermindert die Stolpergefahr. Durch eine angemessene Treppenbreite und Handläufe an beiden Seiten, durch gut positionierte Beleuchtungskörper und gezielt eingesetzte Material- und Farbkontraste kann die Treppe von allen benutzt werden, ohne dass sie irgendwelche Gefahren oder Stolperfallen in sich birgt. Die Arche im KVW bietet dabei Beratungen vor Ort an.

Höhenverstellbarer Betteinsatz

Kleine Helfer, die den Alltag erleichtern

Ein höhenverstellbarer Betteinsatz oder ein Pflegebett ist eine sinnvolle Einrichtung für den eigenen Komfort (auch ohne Pflegebedarf) oder zur Unterstützung in einem Pflegefall. Die Liegefläche sollte viergeteilt und Rücken- und Fußteil elektrisch verstellbar sein. Damit können Sie einfach in die Sitzposition wechseln und/oder die Beine hochlagern. Außerdem sollte sich die Liegefläche möglichst weit absenken bzw. nach oben fahren lassen.



Hilfsmittel erleichtern den Alltag und unterstützen eine selbstständige Lebensführung. Erhältlich sind diese Hilfsmittel in gut sortierten Sanitätshäusern und in manchen Apotheken.

In der Arche im KVW bekommen Sie neutrale Informationen rund um Alltagshilfen und Tipps zur seniorengerechte Wohnungsanpassung. Für eine kostenlose Beratung, auch bei Ihnen zu Hause, steht Herbert Öhrig, zertifizierter Wohnberater für SeniorInnen und Menschen mit Beeinträchtigung, gerne zur Verfügung, Tel. 0471 061300.

Hilfsmittel,
die den Alltag
erleichtern,
finden Sie in unseren
Fachgeschäften.



SANITÄTSHAUS VITAPLUS

MERAN - Otto-Huber-Str. 78-80, T 0473 055730
BRIXEN - Regensburger Allee 14, T 0472 831066

LADURNER HOSPITALIA

MERAN - Max-Valier-Str. 3/A, Tel. 0473 272727

www.ladurner.com  www.vitaplus.it



menddesign | in-project.com

Bis 11. August unterschreiben

Der KVV unterstützt das Bestreben von über 30 Vereinen und Verbänden, dass das Gesetz zur direkten Demokratie im Landtag wieder behandelt wird. Bis zum 11. August kann in der eigenen Gemeinde in Südtirol für das Anliegen der Direkten Demokratie unterschrieben werden.

Zwischen 2014 und 2016 hat ein landesweiter Partizipationsprozess stattgefunden, an dem sich viele Menschen und Organisationen intensiv beteiligt haben. Auf der Grundlage dieses Prozesses haben die Landtagsabgeordneten Magdalena Amhof, Brigitte Foppa und Josef Noggler einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, den sie im November 2016 vorgelegt haben. Bis heute wurde er nicht im Landtag behandelt, erklärt die Initiative für mehr Demokratie.

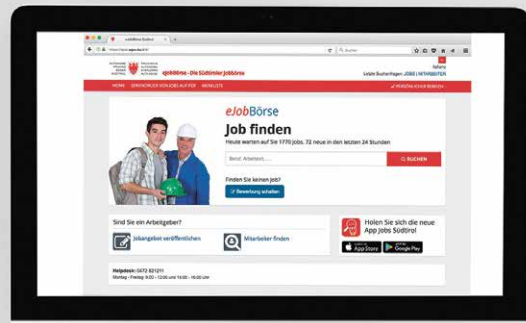
Deshalb haben 35 Organisationen beschlossen, ihn als Volksbegehren im Landtag einzubringen. Damit wird die Behandlung des Gesetzentwurfes im Landtag noch vor den Wahlen im Herbst 2018 verpflichtend.

Wir wollen endlich einen Schritt in Richtung echte Mitbestimmung! 2 x unterschreiben!

Zwei Unterschriften

Der aus dem Partizipationsprozess hervorgegangene Gesetzentwurf ist ein Schritt in die richtige Richtung, er weist aber auch Mängel auf. Deshalb wird gleichzeitig mit dem Originaltext auch eine Version mit einigen Verbesserungen dem Landtag vorgelegt. Beide Versionen werden zur Unterstützung vorgelegt und die Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, bis zum 11. August in ihrer Gemeinde die Initiative mit zwei Unterschriften zu unterstützen.

Im Internet unter jobs.bz.it kann kostenlos nach freien Arbeitsstellen gesucht werden.



Jetzt online einen Job finden

Kostenlose Jobbörse des Landes

Einfach und effizient präsentiert sich die neue Jobbörse des Landes allen, die einen Job bzw. Mitarbeiter suchen.

Das Onlineportal der Abteilung Arbeit bietet bei Redaktionsschluss unter der Internetadresse jobs.bz.it ein Angebot von knapp 1.900 Stellen. Der oder die Arbeitsuchende gibt ein Stichwort ein, zum Beispiel den gewünschten Beruf und/oder den bevorzugten Arbeitsplatzstandort und schon zeigen sich freie Arbeitsplätze.

Falls die Suche keine passenden Treffer erzielt, besteht die Möglichkeit durch Hinterlegung der E-Mail-

Adresse laufend über passende Jobangebote informiert zu werden. Zudem können Bürger mit dem Wunsch nach beruflicher Veränderung auf einfache Art und Weise ihre Bewerbung veröffentlichen. Dasselbe gilt auch für Betriebe, die auf der Suche nach Mitarbeitern sind. Das innovative Angebot des Landes ist kostenlos und erfreut sich einer großen Beliebtheit.

Es ist auch die App „Jobbörse - Job finden Südtirol“ verfügbar.

Berge verbinden

Das Projekt „Berge verbinden“ wurde schon vergangenes Jahr durch die Zusammenarbeit von Cusanus Akademie, der „Cooperativa Savera“ und dem Amt für Weiterbildung ins Leben gerufen.

Seit heuer ist auch die KVV Bildung Teil dieses Projektes. Dieses hat zum Ziel einen Treffpunkt zwischen „neuen“ und „einheimischen“ Südtirolern zu schaffen, um ein ungezwungenes Kennenlernen zu ermöglichen. Ebenso sollte auch eine Bildungseinrichtung besichtigt und kurz vorgestellt werden, um die den neuen Mitbürger/innen die Weiterbildung näher zu bringen. Heuer haben zwei Veranstaltungen im Burggrafenamt stattgefunden, bei denen auch der KVV vertreten war. Bei der ersten Wanderung im

April von der Töll über den Waalweg Algund bis zum KVV Kursraum in Meran waren um die 50 Personen anwesend. Im KVV Kursraum fand eine kleine Vorstellungsrunde und Reflexionsrunde statt.

Im Mai waren ein Ausflug mit der Vigiljochbahn und eine Wanderung zum Kirchlein am Vigiljoch geplant. Es war eine sehr tolle Wanderung, bei der verschiedene Kulturen zusammentrafen und sich kennenlernen. Auf dem Weg gab es eine kurze Tanzeinlage einiger Teilnehmer, die zum Mitmachen animierte.

Die gemeinsamen Wanderungen dienen dem Sich-Kennenlernen



Lehrgang „Line Dance“

Erfahrungsbericht des einzigen männlichen Teilnehmers

TEXT: WILLI SEPPI

Ich hatte meiner Gattin versprochen, sie nach meiner Pensionierung auf einen Tanzlehrgang zu begleiten. Im April war es soweit. Mit einem etwas mulmigen Bauchgefühl bin ich mit weiteren sechs Frauen aus Südtirol im Kleinbus nach Vöcklabruck gefahren. Wie ich nach der Ankunft zum ersten Mal den Tanzsaal betreten und nur Frauen angetroffen habe, ist mir das Herz buchstäblich in den Hosensack gerutscht. Es blieb mir nichts Anderes übrig, als ins kalte Wasser zu tauchen und ich habe es nicht bereut. Ich wurde liebevoll von den Frauen aufgenommen und dank der natürlichen und professionellen Art der Tanzleiterin Helga (großes Kompliment!) hatte ich zunehmend Spaß beim Tanzen und – ehrlich zugegeben – habe ich mit Begeisterung und Leidenschaft mitgetanzt. Die Fehltritte mögen mir die Tanzkolleginnen verzeihen: Bis zum Ende des Lehrgangs konnte ich bei einigen Tänzen sogar mithalten, auch wenn ich mit den Schrittfolgen wie Jazz Box, Grapevine ecc. immer




Gemeinsames Tanzen fördert die Gesundheit und macht Spaß

noch meine Schwierigkeiten habe.

Resümee aus ärztlicher Sicht

Abschließend mein Resümee (auch aus der Sicht eines Arztes in Pension):

1. Tanzen und Bewegung ist die beste Vorbeugung, um im Alter körperlich und geistig fit zu bleiben.
2. Es ist nie zu spät, mit dem Tanzen anzufangen.
3. Ein Appell an die Ehemänner der

Tänzerinnen: Begleiten wir doch die Frauen beim Tanzen und nutzen wir die Chance, neue, durchaus positive Seiten bei unserer „Allerliebsten“ kennen zu lernen und neue Perspektiven in der Beziehung zu eröffnen und, was für mich die wichtigste Erfahrung war: Gemeinsam Tanzen macht einfach Spaß! 

Naturalia, der Biomarkt

Bozen · Brennerstraße 28 · T 0471 05 29 29 · info.bz@naturalia.it
 Meran · Meinhardstraße 49 · T 0473 22 10 12 · info.me@naturalia.it

Biologische Lebensmittel und Naturkosmetik für ihr Wohlbefinden

Neue Öffnungszeiten in Bozen
 Mo - Fr: 8.30 - 19.00 - durchgehend
 Sa: 8.30 - 13.00

FACHGESCHÄFTE
bio
 HEDZI SPECIALIZATI

naturalia
 www.naturalia.it




„Der Wirtschaft“ geht es gut

Plädoyer für mehr wirtschafts-, arbeits- und sozialpolitische Kontroversen in Südtirol

Die eingängigen Schlagworte sind bekannt und werden stets neu propagiert: Nur wenn es „der Wirtschaft“ gut gehe und Wirtschaftswachstum vorhanden sei, steige der allgemeine Wohlstand und stelle die Finanzierung des Sozialstaates sicher.

TEXT: WERNER PRAMSTRAHLER

Keine Frage – es ist wichtig, dass die „Wirtschaft“ floriert. Für Gesellschaften wie für Volkswirtschaften ist es von wesentlicher Bedeutung, über fähige Unternehmer, Firmeninhaber und Manager zu verfügen; dass Betriebe und Unternehmen sich entfalten, Innovationen in Gang setzen, Gewinne schreiben, Rechtssicherheit und eine effiziente Infrastruktur vorfinden. Damit sich Südtirol weiterhin gut entwickelt, braucht es allerdings mehr wirtschafts-, arbeits- und sozialpolitische Kontroversen.

Die Zeichen der Zeit erkennen: Südtirol in der europäischen Mehrfachkrise

Südtirol bewegt sich im Kontext einer europäischen Mehrfachkrise, die sich wie folgt zusammenfassen lässt: Eine Hauptursache des moderaten Wirtschaftswachstums ist die gestiegene Ungleichheit in den letzten beiden Jahrzehnten. Die ökologische Herausforderung manifestiert sich vor allem im Klimawandel, der zu einer grundlegenden Änderung unserer unmittelbaren Umwelt führen wird. Wir verbrauchen zu viele unwiederbringlich verlorengehende natürliche Ressourcen – und zwar zum Schaden von Millionen von Menschen. Zudem befinden sich unsere Demokratien in einer unleugbaren Akzeptanzkrise: Der Ruf nach „dem starken Mann bzw. der starken Frau“ und die Verabsolutierung der eigenen Interessen sind deutliche Belege. Die EU ringt um ihre innere Verfasstheit und mit dem zunehmenden



Werner Pramstrahler
Mitarbeiter des
AFI | Arbeitsförderungsinstituts

„Egoismus“ der Staaten. Papst Franziskus hat die globale Situation wie folgt auf den Punkt gebracht: „Diese Wirtschaft tötet.“ (Evangelii Gaudium [EG] 2013: 238)

Wichtige Bereiche der Südtiroler Wirtschaft wie der Tourismus und die Lebensmittelherstellung sind engst mit den besonderen klimatischen Bedingungen des Landes verknüpft. Studien zeigen, wie stark der mittlere südliche Alpenraum bereits jetzt ein Brennpunkt des Klimawandels ist. Um soziale Aspekte zu erwähnen: Die Südtiroler Armutsindikatoren zeichnen fraglos ein deutlich besseres Bild als auf gesamtstaatlicher Ebene und liegen auf dem Niveau Österreichs und Deutschlands. Beruhigend? In diesen Ländern wird sehr stark über Maßnahmen gegen Armut und Ungleichheit diskutiert – in Südtirol wird auf die Erfolge im Vergleich zu Italien verwiesen. Zudem halten wir im innerstaatlichen Vergleich durchaus einige unrühmliche Platzierungen: Bei

Beschäftigten, die seit mindestens fünf Jahren mit befristeten Verträgen beschäftigt sind, liegt Südtirol mit 26,2 Prozent (2015) gleichauf wie die Regionen des Südens, der Anteil der Beschäftigten mit Niedriglöhnen liegt mit 7,2 Prozent (2015) genau im norditalienischen Durchschnitt (Quelle: ISTAT, Rapporto BES 2015).

Für soziale Nachhaltigkeit und Ökologisierung streiten

Welche Wirtschaft? Es kann nicht darum gehen, generell eine Abkehr von wirtschaftlichem Wachstum zu fordern. Im Gegenteil: In unserer Gesellschaft soll durchaus eine heftige Diskussion darüber entbrennen, welche Wirtschaftszweige an Bedeutung gewinnen sollen. Es ist durchaus wünschenswert, dass sozial wichtige Dienstleistungen wie Bildung und Pflege wachsen, der Ausbau der erneuerbaren Energien vorankommt, in den öffentlichen Personennahverkehr investiert, die lokale Landwirtschaft ökologisch gestaltet wird, der sanfte, wertschätzende und kulturell sensible Tourismus erblüht. Es ist notwendig, dass in klimaneutralen Produkten und Herstellungsprozessen investiert wird, Südtirol insgesamt klimawandelfit gemacht wird. Dies mag Kontroversen durch gegensätzliche Interessen auslösen, die aber offen mit Zahlen und Fakten ausdiskutieren sind.

Entlohnungen und Lebenszeit gerechter verteilen. Die Akzeptanz gegensätzlicher Interessen bildet auch die Grundlage für die zweite wichtige Kontroverse: nämlich die Auseinandersetzung über die Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne.

»Eine zukunftsfähige und lebensdienliche Ökonomie rückt die Befriedigung der materiellen, kulturellen, sozialen und spirituellen Grundbedürfnisse aller in den Mittelpunkt, nicht die grenzenlose Steigerung der Kapitalakkumulation und des Konsums Weniger.«
Ulrich Duchrow, Gieriges Geld (2013)

Italien ist bekanntlich eines der wenigen EU-Länder ohne gesetzlichen Mindestlohn; in Österreich wird derzeit die Erhöhung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne auf 1.500 Euro diskutiert. Es trifft zu, dass in Südtirol bestimmte Arbeitnehmergruppen auch individuell höhere Entlohnungen aushandeln können. Eine Stabilisierung und Erhöhung der Binnennachfrage durch regelmäßige Lohnverhandlungen auf lokaler Ebene mit dem Schwerpunkt auf die Berufsgruppen, die am unteren Ende der Entlohnungsskala verweilen, erweist sich allerdings als immer drängender. Immerhin gibt auch über ein Fünftel der Teilzeitbeschäftigten an, dies nur deshalb zu tun, weil keine Vollzeitstelle verfügbar ist (Arbeitskräfteerhebung 2016). Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Beschäftigten mit überlangen Arbeitszeiten und hoher Arbeitsintensität. Die gerechtere Aufteilung der Erwerbsarbeit und der unbezahlten Arbeit ist eine weitere unerlässliche Diskussion.

Steuerlasten fair entwickeln. Eine dritte Kontroverse betrifft die Aufteilung der Steuerlast. Die verfügbaren Südtiroler Daten zeigen, dass die Vermögenskonzentration deutlich ausgeprägt ist. Eine stärkere Besteuerung der Vermögen zu Gunsten einer Entlastung des Faktors „Arbeit“ ist ein Gebot der Gerechtigkeit. Auf Südtirol wie auf ganz Europa kommt eine noch nie dagewesene Herausforderung zu: der steigende Anteil an Älteren und Ältesten an der Gesamtbevölkerung. Die Stabilität des Sozialstaates kann wohl nur gewahrt bleiben, wenn das Vermögen stärker als bisher zur Finanzierung herangezogen wird. Nicht nur in Südtirol, in ganz Europa wissen wir paradoxer Weise viel über Armut, aber wenig über Reichtum.

Klingt unrealistisch? In Europa gibt es Länder, die diese Maßnahmen bereits seit Jahrzehnten umsetzen und dabei soziale Gerechtigkeit mit ökonomischer Prosperität verknüpfen: Es handelt sich in erster Linie um die skandinavischen Länder, aber auch einige mitteleuropäische Länder positionieren sich sehr gut. Wenngleich Europa in einer lösbaren Mehrfachkrise steckt, so ist es nach wie vor eine riesige – und wohl die einzige – Chance. Nach wie vor bildet die EU einen immensen und vergleichsweise geschlossenen Wirtschaftsraum. 2017 – also noch mit Großbritannien in der EU – entfallen fast 90 Prozent der gesamten europäischen Nachfrage an Gütern und Dienstleistungen auf den Austausch innerhalb dieser Länder selbst. Die EU kann also durchaus wirksame ökologische und soziale Standards setzen sowie den Steuerwettbewerb verhindern – Voraussetzung wäre die Abkehr vom Diskurs des wirtschaftlichen Wettbewerbes zwischen Standorten und Staaten und den Primat der Wirtschaft vor anderen gesellschaftlichen Belangen. Geht es allen Menschen gut, geht es nicht nur der Wirtschaft gut, sondern auch der Gesellschaft, der Umwelt und der Demokratie. ▽



www.brixsana.it Brixen Tel. +39 0472 824 800

BRIXSANA
private clinic



Hüfte & Knie

Arthrose oder Verletzungen an Hüfte oder Knie schränken die Bewegungsfreiheit ein. Die andauernden Schmerzen beeinträchtigen Ihre Lebensqualität. Mit einer Gelenksporthese können Sie sich wieder schmerzfrei bewegen.

Therapiepaket: „Gelenksporthese“

- individuelles und ausführliches Beratungsgespräch mit dem OrthoTeam Brixen
- innovative Hüft- oder Knie-Operation: minimal invasive Hüftchirurgie (kleinerer Schnitt, geringerer Blutverlust, schnellere Heilung durch Schonung der Muskulatur); spezielle intraoperative Schmerztherapie (LIA), neueste hochwertige Prothesenmodelle
- Behandlung und Nachbetreuung aus einer Hand

Ihre Spezialisten mit langjähriger Erfahrung in der Prothetik auf höchstem Niveau: **Dr. Ivan Di Gallo** (Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie); **Dr. Helmut Volgger**, (Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, FA für spezielle Unfallchirurgie, FA für Chirurgie), **Dr. Georg Weifner**, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



„Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit!“

Brixsana: schnell, unkompliziert, leistbar.

Vertrauen Sie unseren erfahrenen Spezialisten.

Familiengeld auf dem Lohnstreifen

Für das Familiengeld auf dem Lohnstreifen kann mit dem Einkommen 2016 angesucht werden. Die Anträge können auch rückwirkend für die letzten fünf Jahre gestellt werden.

TEXT: ELISABETH SCHERLIN

Nach Erhalt der Steuererklärung fürs Einkommensjahr 2016 können vor allem Lohnabhängige um das Familiengeld auf dem Lohnstreifen ansuchen.

Anrecht auf Familiengeld haben:

- ArbeitnehmerInnen, auch bei Krankheit, Mutterschaft, Lohnausgleich, Bezug des Arbeitslosengeldes Naspì vorübergehender Arbeitsunfähigkeit durch Arbeitsunfall, Bezug des Mobilitätsgeldes;
- Werkstätige, wenn sie bei TBC-Erkrankung die Versicherungsleistungen bekommen;

Arbeitnehmer/innen, die teilzeitbeschäftigt sind, bekommen das Familiengeld für die volle Arbeitswoche, wenn pro Woche nicht weniger als 24 Arbeitsstunden geleistet werden. Werden 24 Arbeitsstunden pro Woche nicht erreicht, wird das Familiengeld ausschließlich für die Arbeitstage gewährt.

Familiengemeinschaft

Um festzustellen, welcher Betrag an Familiengeld zusteht, muss die Zusammensetzung der Familie des Antragstellers erhoben werden.

Die Familiengemeinschaft bilden:

- der/die Antragsteller/in,
- die Ehefrau/der Ehemann,
- die Kinder und diesen Gleichgestellten, bis zu 18 Jahre
- kinderreiche Familien mit mindestens vier Kindern unter 26 Jahren bekommen das Familiengeld bis 21 Jahre ausbezahlt,
- die Kinder und diesen Gleichgestellten, die über 18 Jahre alt und arbeitsunfähig sind,
- Geschwister sowie Neffen/Nichten und Enkel unter bestimmten Voraussetzungen
- die Familienmitglieder eines ausländischen Staatsbürgers, die ih-

ren Wohnsitz im Ausland haben (wenn sie in einem Staat der Europäischen Union oder in einem Staat ansässig sind, der mit Italien eine internationale Konvention abgeschlossen hat).

Unverheiratete Elternteile bzw. Geschiedene müssen um die Ermächtigung zum Bezug des Familiengeldes bei der Versicherungsanstalt NISF/INPS über das Patronat ansuchen.

Ausmaß des Familiengeldes

Ausschlaggebend sind:

- die Anzahl der Familienmitglieder,
- die Art der Zusammensetzung der Familie,
- die Höhe des Gesamteinkommens. Mindestens 70 Prozent des Gesamteinkommens muss aus Arbeitnehmereinkommen stammen.


Notwendige Unterlagen

- Steuernummerkärtchen/Gesundheitskärtchen aller Familienmitglieder;
- Steuererklärungen 2017/2016 oder CU 2017 mit steuerpflichtigem Einkommen Jahr 2016 aller Familienmitglieder;
- falls keine Steuererklärung gemacht wurde, Katasterauszug al-

ler Immobilien sowie Grund- und Besitzbogen, da auch die Eigentumswohnung und Liegenschaften als steuerpflichtiges Einkommen angeführt werden müssen;

- Einkommen aus dem Ausland, das in der Steuererklärung nicht aufscheint;
- das Einkommen irgendwelcher Natur, wenn 1032,92 Euro pro Jahr überschritten werden; dazu zählen unter anderem die Zivilinvalidenrenten, die Sozialgelder, die Blindenrenten, die Taubstummrenten, Bankzinsen aus Ersparnissen, Zinsen aus Schatzscheinen, Einkommen aus dem Lotto, usw.

Erneuerung des Antrags

Der Antrag um Auszahlung des Familiengeldes über den Lohnstreifen muss jedes Jahr erneuert werden. Jetzt kann für den Zeitraum 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018 mit dem Einkommen 2016 angesucht werden. Die Anträge können mit Hilfe der MitarbeiterInnen des Patronat KVV-ACLI ausgefüllt werden. Wurde der Antrag in der Vergangenheit trotz Anrecht nicht eingereicht, kann der Antrag rückwirkend für die letzten fünf Jahre nachgereicht werden. Der Antrag ist kostenlos. 

ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIESSUNGSTAGE

Neue Öffnungszeiten im Patronat Neumarkt, ab Juli 2017:

Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr

Freitag nachmittags von 15 bis 16 Uhr

Sommerschließung der Patronate

Büros in Neumarkt, Meran, Schlanders, Mals, Brixen, Sterzing und Bruneck: vom 7. bis 18. August

Büro in Bozen: vom 14. bis 18. August

Das Patronat KVV-ACLI Bozen, Südtiroler Straße 28, ist an folgenden Freitagen nachmittags geschlossen: 4. Aug., 11. August und 25. August.

Während der Sommermonate können einige Sprechstunden in den Orten ausfallen. Bitte informieren Sie sich unter www.mypatronat.eu

14. Rentenrate

Wird im Juli ausbezahlt

Mit der Juli Rate zahlt die Rentenanstalt NISF/INPS wie üblich die 14. Rentenrate aus. Nicht jeder Rentner hat Anrecht auf diese zusätzliche Rentenrate. Es müssen bestimmte Voraussetzungen bezüglich Alter und Einkommen erfüllt werden. Mit dem Stabilitätsgesetz im Dezember 2016 wurde der Betrag der 14. Rentenrate sowie die Einkommensgrenzen erhöht, daher können weitere RentnerInnen in den Genuss der zusätzlichen Rentenrate kommen.

Voraussetzungen:

- Mindestalter von 64 Jahren
- persönliches steuerpflichtiges Einkommen von weniger als 13.049,14 Euro im Jahr

Die Höhe der Zusatzrate hängt von den Beitragsjahren und -verwaltung ab.

Die 14. Rentenrate ist unvereinbar mit den Sozialzuschüssen bis zu einem Jahresbetrag von 156 Euro.

ehemalige Angestellte	ehemalige Selbständige	Betrag
bis zu einem Einkommen von 9.786,86 Euro		
bis zu 15 Versicherungsjahren	bis zu 18 Versicherungsjahren	437 Euro
15 bis 25 Versicherungsjahre	18 bis 28 Versicherungsjahre	546 Euro
über 25 Versicherungsjahre	über 28 Versicherungsjahre	655 Euro
einem Einkommen von 9.786,87 bis 13.049,14 Euro		
bis zu 15 Versicherungsjahren	bis zu 18 Versicherungsjahren	336 Euro
15 bis 25 Versicherungsjahre	18 bis 28 Versicherungsjahre	420 Euro
über 25 Versicherungsjahre	über 28 Versicherungsjahre	504 Euro

Was ist zu tun?

- Wer bereits in den vergangenen Jahren die 14. Rentenrate erhalten hat, muss nur kontrollieren, ob auch dieses Jahr die Gutschrift erfolgt ist;
- wer ab Juli 2017 das 64. Lebensjahr erreicht, erhält die zusätzliche Rate vom Amt wegen mit der Dezeberrate 2017 ausbezahlt. Sollte die Zahlung nicht erfolgen, ist im Patronat KVW-ACLI mit der Einkommenserklärung Steuerjahr 2016 vorzusprechen;
- jene Personen, die bereits das 64.

Lebensjahr vollendet haben, die Einkommensgrenze von 13.049,14 Euro brutto im Jahr nicht überschreiten (das Einkommen des Ehepartners wird nicht mitgezählt, muss dem Patronat aber vorgelegt werden) und im Juli 2017 die zusätzliche Zahlung nicht erhalten haben, müssen im Patronat KVW-Acli vorsprechen, um den entsprechenden Antrag um Auszahlung einzureichen. Für den Antrag um Rentenneufestsetzung aus Einkommensgründen fallen Kosten in der Höhe von 20/24 Euro an.

Fristverlängerung

Rentenabsicherung von Zeiten für Kindererziehung und Pflege

Die Frist für die Ansuchen um regionalen Beitrag um Rentenabsicherung von Kindererziehungs- und Pflegezeiten für den Zeitraum Jahr 2016 wurde bis zum 31. Oktober 2017 verlängert!

Regionaler Beitrag für die Rentenabsicherung von Erziehungszeiten

Die Region Trentino-Südtirol gewährt einen Beitrag bis maximal 9.000 Euro, wenn AntragstellerInnen mit Kindern unter drei Jahren (für Adoptionen oder Anvertraung beginnen die drei Jahre ab dem Datum der Verfügung) Pensionsbeiträge in die Pflichtversicherung einzahlen oder Mitglied eines Zusatzrentenfonds

sind. Der Beitrag wird für jenen Zeitraum gewährt, in der die Antragstellerin von der Arbeit vollständig oder teilweise zwecks Betreuung des Kindes fernbleibt. Der Beitrag wird für maximal 24 Monate und maximal 48 Monaten bei Teilzeitverhältnissen gewährt. Wenn der Vater des Kindes die Elternzeit für mindestens drei Monate genossen hat, erhöht sich die Dauer. Bei einem Teilzeitarbeitsverhältnis kann das Kind bis zu fünf Jahre alt sein.

Regionaler Beitrag für die Rentenabsicherung von Pflegezeiten

Die Region Trentino-Südtirol gewährt einen Beitrag bis maximal 4.000

Euro/7.000 Euro, wenn freiwillige Beiträge in die staatliche Rentenkasse oder in einen Zusatzrentenfonds eingezahlt werden, um Zeiträume der Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen abzudecken. Die AntragstellerIn muss Familienangehörige in der 2., 3. oder 4. Pflegestufe oder einen Familienangehörigen unter fünf Jahren mit einem Invaliditätsgrad von mindestens 74 Prozent betreuen. Der Beitrag wird bis zum 40. Rentenversicherungsjahr gewährt bzw. bis über das Rentenalter, wenn die Antragstellerin die Mindestbeitragszeit von 20 Jahren noch nicht erreicht hat.

Informieren Sie sich in einem Büro des Patronats KVW-Acli!

Kinderbetreuungsbonus von 1000 Euro

Für Kindertagesstätten - contributo asilo nido

Der Bonus ist für den Zeitraum 2017 bis 2019 vorgesehen.

Ab Jänner 2017 steht für Kinder, die ab Jänner 2016 geboren sind, bis zum 3. Lebensjahr ein Beitrag von maximal 1.000 Euro im Jahr zu, wenn sie in einer privaten oder öffentlichen Kindertagesstätte untergebracht sind bzw. bei schweren chronischen Krankheitsbildern zu Hause gepflegt werden. Es werden maximal elf Raten zu 90,91 Euro ausbezahlt. Der Beitrag ist nicht vereinbar mit der Steuerabsetzbarkeit der Kosten für Kinderhorte (der Bezug des Beitrages wird von der INPS direkt an die Agentur für Einnahmen weitergeleitet). Der KITA-Beitrag darf nicht für dieselben Monate, für die bereits der „Bonus Infanzia/voucher asilo nido“ beantragt bzw. gewährt wurde, beantragt werden.

Die/der Antragsteller/in muss:

- Elternteil eines minderjährigen Kindes, geboren oder adoptiert ab 1. Jänner 2016, sein
- italienischer Staatsbürger, EU-Bürger oder Nicht-EU-Bürger mit entsprechenden langen Aufenthaltsgenehmigungen sein
- den Wohnsitz in Italien haben
- die Kosten der Kindertagesstätte bezahlen bzw. bei Pflege zu Hause mit dem Kind gemeinsam wohnen.

Die Anträge müssen telematisch an das NISF/INPS weitergeleitet werden. Die Antragstellung ist erst ab dem 17. Juli 2017 möglich. Es wird eine Rangliste erstellt, da der Zeitpunkt der Antragstellung ausschlaggebend ist.

Ab 17. Juli 2017 kann man aber nur für das Jahr 2017 ansuchen. Die Formalitäten für Anträge für das Jahr 2018 werden erst mitgeteilt.

Notwendige Unterlagen für den Antrag:

- Einschreibebestätigung des Kleinkinder für den Zeitraum Jänner – Juli 2017 mit den Bestätigungen der Zahlungen.
- Für den Zeitraum September – Dezember 2017 muss die Einschreibebestätigung vorgelegt werden, die bezahlten Rechnungen müssen Monat für Monat spätestens bis 31.12.17 nachgereicht werden.
- Wird das Kleinkind mit schweren chronischen Krankheiten zu Hause gepflegt, muss ein ärztliches Zeugnis des Kinderarztes beigelegt werden.
- Mod. SR163 für die bargeldlose Auszahlung.

Jedes Monat muss der Antragsteller bestätigen, dass die Voraussetzungen für den Bezug des KITA-Bonus weiterhin bestehen.

PR-Text

Martinsbrunn - Ambulatorium für Hauterkrankungen

Hautkrankheiten nehmen weltweit zu. Umweltfaktoren, unvernünftige Ernährung, übermäßiges Sonnenbaden und vor allem eine steigende Anzahl von Allergien setzen der Haut zu. Jeder sollte einmal jährlich zum Hautarzt, um einem Tumor rechtzeitig vorzubeugen. Dr. Relja Stankovic bietet dermatologische Untersuchungen, Beratung und im neuen Eingriffsraum auch kleine Eingriffe an.

Sonnenschäden

Ein wichtiger Kompetenzbereich ist die medizinische Behandlung von Hautveränderungen, die auf Sonnenbestrahlung und Hautalterung zurück zu führen sind, wie z. B. Sonnenschäden der Haut, Altersflecken, Faltenbildung, erweiterte Kapillaren.

Kleine chirurgische Eingriffe

In einem nach dem neuesten Stand der Medizintechnik eingerichteten semisterilem OP werden kleine chirurgische Eingriffe durchgeführt. Neben Probeexcisionen können suspekte Hautveränderungen auch vollständig entfernt werden. Kleine Korrekturen und medizinische Eingriffe werden ambulant vorgenommen.

Tumorvorsorge

Bei der Tumorvorsorgeuntersuchung wird die gesamte Haut untersucht. Bei verdächtigen Veränderungen besteht die Möglichkeit einer Probeexcision. Dabei wird ein kleines Stück der verdächtigen

Hautstelle entnommen und an der Pathologischen Abteilung im KH Bozen mikroskopisch untersucht. Damit können Unklarheiten ausgeschlossen werden und eine sichere Diagnose gestellt werden.

Akne, Warzen, Geschwüre

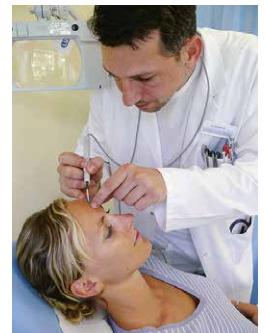
Verschiedene Untersuchungs- und Behandlungsmethoden auf dem neuesten Stand der Medizin bieten u.a. Hilfe und Linderung bei Akne und Warzen, bei diversen Ekzemen bis hin zu allergischen Hautreizungen und nicht zuletzt bei chronischen Geschwüren.

PlexR:

Das PlexR ist eines der interessantesten und leistungsfähigsten Geräte der heutigen Zeit für die Hautbehandlung. Verschiedenste Hautprobleme, wie bei Akne, Narbenbehandlung, Pigmentstörungen, Schwangerschaftsstreifen, Falten, Schlupflider u.a.m können nebenwirkungsarm und schonend behandelt werden.

Dr. Relja Stankovic

Täglich dermatologische Visiten nach Voranmeldung: 0473 - 205743, clinic@martinsbrunn.it



PUSTERTAL

Bezirksausschuss neu gewählt

Der KVV Bezirksausschuss Pustertal wurde neu gewählt. In seiner konstituierenden Sitzung wurde Karl H. Brunner für weitere vier Jahre als Bezirksvorsitzender bestätigt. Ihm zur Seite stehen als stellvertretende Vorsitzende Genoveva Bacher aus St. Johann, Monika Gatterer aus Onach und Dorothea Passler aus Pfalzen.

Der insgesamt 21-köpfige Ausschuss vertritt die 58 Ortsgruppen des Pustertales mit ihren ca. 6500 Mitgliedern. Im KVV finden viele Menschen eine Möglichkeit sich auf

vielfältige Weise ehrenamtlich zu engagieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und mit einem engagierten Einsatz einen Beitrag zur Gestaltung der Gesellschaft zu leisten.

Dem Bezirksausschuss des KVV gehören an: Genoveva Bacher, Karl H. Brunner, Waltraud Deeg, Monika Gatterer, Maria Grunser, Hildeburg Haspinger, Philipp Irenberger, Elisabeth Jud, Margit Kammerer, Josef Niederkofler, Rosa Obergasteiger, Maria Luise Pallhuber, Dorothea Passler, Rosa Pörnbacher, Maria Ralser, Rosa Rauter, Karl Renzler, Albina Sottara, Hilda Sottara, Helga Kostner und Hans Wolfsgruber.



Die KVV Bezirksleitung, v. l. Monika Gatterer, Genoveva Bacher, Karl H. Brunner und Dorothea Passler

STILFES

Neuwahlen des Ortsausschusses

Die KVV Ortsgruppe Stilfes hat ihre Jahresversammlung abgehalten, den Ortsausschuss neu gewählt und langjährige Mitglieder geehrt.

Bei der Jahresversammlung der KVV Ortsgruppe Stilfes wurde im März der Ausschuss neu gewählt: Ortsvorsitzender: Alexander Gradl Frauenvertreterin: Sieglinde Seehauser;

Kassierin und Schriftführerin: Irmgard Hasler

Seniorenvertreterin: Irma Wieser

Witwenvertreterin: Paula Leitner

Vertreterin für Egg: Maria Pircher

Beiräte: Walter Bacher, Petra Saxl,

Rosa Larch, Irmgard Sparber, Veronika Fürler

Auf der Jahresversammlung wurde

die langjährige Witwenvertreterin Paula Klapfer Leitner für 40 Jahre Treue zum KVV geehrt.



FOTO: LORENZ HASLER

Paula Klapfer Leitner ist seit 40 Jahren KVV Mitglied

Martedisera
DienstagAbend
a Merano in Meran

SÜDTIROL

Shows & Live Music

STADTZENTRUM MERAN

27.06.-15.08.2017

h 20.00-23.00

Abende voller Überraschungen
jeden Dienstag

- 27.06. Abendrot
- 04.07. Lebende Schaufenster
- 11.07. Aroma Night & Jazz
- 18.07. Die Ritternacht
- 25.07. Feuer & Wasser
- 01.08. Happy Days
- 08.08. Echt südtirolerisch
- 15.08. Äpfel zum Anbeißen

info

Kurverwaltung Meran

Tel. +39 0473 272000

info@meran.eu

www.meran.eu



Führung in Marienberg

Jahresversammlung in Mitterlang

MITTEROLANG

Referat über Papst Franziskus

Auf der Jahresversammlung der KVW Ortsgruppe Mitterlang hielt der junge Olinger Theologiestudent Simon Di Francesco ein Referat über Papst Franziskus.

Viele Mitglieder und Ehrengäste wurden von der Ortsvorsitzenden Rosa Rauter herzlich willkommen geheißen. Die Vereinstätigkeit im KVW und Seniorentreff konnte man in herrlichen Bildern miterleben. Es folgten die Kassaberichte und Gruß- bzw. Dankesworte der geschätzten Geistlichkeit, des Herrn Philipp und Herrn Rüdiger, sowie des KVW Bezirksvorsitzenden Karl H. Brunner. Nun folgte Simon Di Francesco mit seinen Ausführungen über den allseits beliebten Papst Franziskus. Der Papst stammt ja selber aus einer Migrantenfamilie und lehrt uns mit den Augen der Nächstenliebe aufeinander zuzugehen. Nach einem kräftigen Applaus wurden langjährige Mitglieder geehrt, darunter Hildegard Moser Mair für 50 Jahre. Es folgte die Verlosung schöner Sachpreise.

DURNHOLZ

Neuer Ortsausschuss

Der KVW Durnholz hat einen neuen Ausschuss: Ortsvorsitzende ist Maria Oberhöller, im Ausschuss sind Agata Eschgfeller, Angelika Ainhauser, Daniela Innerebner, Maria Fellin, Brigitte Lobis und Monika Öttl.



BURGEIS

Orts- und Heimatfernentreffen

Um die 80 Orts- und Heimatferne sind der Einladung zum Heimatfernentreffen an Pfingsten in Burgeis gerne gefolgt.

TEXT: REGINA ROSSNER

Am Samstag Nachmittag gab es eine Führung in der Fürstenburg und eine im Kloster Marienberg, durch das Abt Markus persönlich führte. Abends begrüßte der KVW Ortsvorsitzende Herbert Pfeifer die Gäste und dankte auch seinem Vorgänger Heinrich Thöni. Auch Abt Markus, der Fraktionsvorsteher von Burgeis

und der Bürgermeister hielten eine Ansprache, sowie Erich Achmüller von der Arbeitsstelle Südtiroler in der Welt. Achmüller brauchte die Stimmung auf den Punkt: „Es tut gut, dort eingeladen zu werden, wo man aufwuchs!“

Bei gutem Essen und gemütlicher Musik hatten sich die Heimatfernen bis spät in die Nacht viel zu erzählen. Mit einer gemeinsamen Messe in der Pfarrkirche und einem abschließenden Frühschoppen ging das zweite Heimatfernentreffen in Burgeis am Sonntag gegen Mittag zu Ende.

BRIXEN

Jahresversammlung mit Ehrungen

Anlässlich der Jahresversammlung der KVW Ortsgruppe Brixen hielt Don Paolo Renner einen Vortrag zum Thema: „Papst Franziskus und die Reform der Kirche“.

Bei der Versammlung wurde auch der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht und das Tätigkeitsprogramm für 2017 vorgestellt. Abschließend ehrte der Ausschuss einige Mitglieder und dankte ihnen für

ihre langjährige, treue Mitgliedschaft beim KVW. Peter Brunner, Kreszenz Gebhard, Luise Nussbaumer Kofler und Gottfried Potauner erhielten für 60 Jahre Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht, sowie Erich Barth, Annemarie Kiebacher und Marianna Rainer für 50 Jahre Mitgliedschaft eine Bronzemedaille. Mit einem Umtrunk und gemütlichem Beisammensein klang die Versammlung aus.



V.l. Erich Barth, Rudi Kiebacher, Marianna Rainer, Esther Blasbichler und Luis Costadedoi.

Zufriedene Mitarbeiter, zufriedene Kunden

Familienverträgliche Arbeitsplätze vor Ort schaffen, die von den Mitarbeitern geschätzt werden: Obmann Josef Schöpf freute sich bei der jüngsten Vollversammlung, dass es der Arbeitergenossenschaft ‚C Plus‘ weiter gelingt, ihrem wichtigen „Auftrag“ nachzukommen – gemäß dem Leitmotiv „Arbeit im Dorf – ein + für alle“.



Die „Zufriedenheit der Mitarbeiter“ hat bei der Arbeitergenossenschaft ‚C Plus‘ schon seit ihrer Gründung vor über zehn Jahren einen ganz besonderen Stellenwert. Nun wurde schwarz auf weiß bestätigt, dass die entsprechenden Bemühungen auch fruchten: Bei einer Befragung durch die Personalberatung Business Pool betonten die Mitarbeiter beinahe ausnahmslos, „ausgezeichnete Bedingungen“ vorzufinden. Nahezu alle wollen ihre Arbeit, die sie mit Freude verrichten, unbedingt weiter fortsetzen.

Durchwegs über 90 Prozent der Befragten zeigten sich mit Organisation und Strategie bei ‚C Plus‘ sehr zufrieden – ebenso mit dem Arbeitsklima und dem Teamgeist. Sie stehen hinter den Zielen und identifizieren sich mit der Arbeitergenossenschaft. Landeshauptmann Arno Kompatscher sprach hierfür und für den „wichtigen Beitrag für den Südtiroler Arbeitsmarkt“ seine Wertschätzung aus – und lobte, dass dies alles „unter Beachtung der Prinzipien der Gemeinwohlökonomie“ erfolge.

Obmann Josef Schöpf freute sich über deutliche Zuwächse im Dienstleistungsbereich Reinigung: 24 Frauen hätten derzeit einen Arbeitsplatz, der kein Pendeln nötig mache – und sich somit ideal mit der Familie vereinbaren lasse. Die Bereiche „Call Center“ und „Gebäudeverwaltung“ seien als Teilzeitjob problemlos von Zuhause aus machbar.

ST. MICHAEL/EPPAN

Wallfahrt nach Kurtatsch

Im April machte sich die KVV Ortsgruppe St. Michael auf den Weg und pilgerte von Tramin zur Gnadenmutter nach Kurtatsch. Gebetet wurde besonders für die Kranken der Pfarrei. In der Kirche wurde mit Kaplan Campidell eine kleine Andacht gefeiert. Zum Abschluss gab es im Gasthaus Terzer Kaffee und Kuchen. Die gesamte Fahrt mit dem Kleinbus wurde vom Reisebüro Hocheppan Reisen als Spende für die Mukoviszidose-Vereinigung zur Verfügung gestellt.

Bei der Vollversammlung erhielt ‚C Plus‘ eine Auszeichnung für die hohe Mitarbeiterzufriedenheit. Die Vorstandsmitglieder Petra Herbst und Paul Rofner wurden verabschiedet, Nicole Covi und Priska Simmerle neu gewählt.



Arbeit im Dorf!
Ein...+ für alle



Reinigungsservice



Call Center



Gebäudeverwaltung



C Plus Arbeitergenossenschaft
Beda Weber Strasse 1 - 3° Stock
39100 Bozen
Telefon 0471 188 01 91
Fax 0471 188 13 39

www.cplus.eu
info@c-plus.suedtirol.it



WEITENTAL

Heimat im Herzen

Die KVV Ortsgruppe Weitental in der Gemeinde Vintl und die Schützenkompanie G. Lantschner Weitental als Mitveranstalter haben ihre orts- und heimatfernen Mitbürger zum 4. Heimattag seit 1987 geladen.

Trotz der rund 100 Anmeldungen machten wesentlich mehr Weitentalerinnen von der Möglichkeit zu diesem gesellschaftlich wertvollen Treffen Gebrauch. Die Weitentaler, Organisationskomitee, Vereine, Einzelpersonen und Sponsoren (Gemeinde- und Fraktionsverwaltung, Raiffeisenkasse Vintl und Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt) hatten viele Vorbereitungen getroffen, um ihre geladenen Gäste herzlich aufzunehmen, sie zu betreuen und mit ihnen einen angenehmen Tag zu verbringen. Die PowerPoint-Präsentationen über die Baugeschichte und letztlich erfolgten Restaurierungen in der Pfarrkirche, über das Vereinsleben und die Verstorbenen der vergangenen zehn Jahre und eine Fotoausstellung im Veranstaltungssaal, vermittelten den sehr interessierten Gästen ein umfassendes Bild über die Entwicklungen ihres Dorfes. Ein Festakt zum Ausklang des Heimattages, von Musikkapelle und „Junge Schuichplattla“ umrahmt, vermochte den Sinn dieses Treffens nochmals deutlich zu machen. Heimat ist vor allem eine Herzensangelegenheit. Dies kam auch zum Ausdruck, als ein kleines, liebevoll gestaltetes Präsent für alle Orts- und Heimatfernen in Form einer herzförmigen Schatulle aus Zirbelholz verteilt wurde.

Olav Lutz referiert über den Wohnbau



Schatulle in Herzform aus Zirbelholz

WOLKENSTEIN

Möglichkeiten des Wohnungsbaus

Wenn die Immobilienpreise 10.000 Euro pro Quadratmeter ausmachen, dann gibt es für die Einheimischen in Gröden nur zwei Möglichkeiten: Wegziehen oder auf gefördertem Bauland bauen.

Hauptsächlich in stark entwickelten Tourismusgemeinden beeinflusst die Nachfrage von ortsfremden Investoren stark den Markt und treibt die Preise in die Höhe. Einheimische sehen sich gezwungen am Taleingang nach Wohnungen zu suchen. Insbe-

sondere hat der hohe Preis der Grundstücke eine negative Wirkung auf die finanzielle Möglichkeit der jungen Mitbürger. Die KVV Ortgruppe Wolkenstein ist der Meinung, dass eine stärkere Einbindung des Wohnbauinstitutes sich positiv auswirken würde, zumal dadurch jede Art von Spekulation ausgeschlossen würde. Olav Lutz von der KVV Jugend hat professionell und ausführlich über den Wohnungsbau sowie über die bürokratische Abwicklung berichtet.

VINSCHGAU

Freundschaften festigen

TEXT: JOSEF BERNHART

Seit Jahren schon gibt es die freundschaftliche Verbindung zwischen dem KVV Bezirk Vinschgau und dem Unterland. Was vor Jahren mit einem Besuch in der Gemeinde Margreid auf Einladung der dortigen sozial engagierten Bürgermeisterin begann, ist inzwischen fortgesetzt und schon ein bisschen Tradition geworden. Anfang Juni 2017 fuhr nun der KVV Bezirksausschuss Vinschgau nach Kurtatsch. Dort wurden die KVV-Vertreter vom Abgeordneten Oswald Schiefer und der Margreider Bürgermeisterin Theresia Degasper-

Gozzi erwartet. Es ging in die Kurtatscher Fraktion Graun zum gemütlichen Mittagessen im Buschenschank „Lenzenhof“. Danach stand ein Besuch des Museums „Zeitreise Mensch“ auf dem Programm und zum Abschluss ein Empfang in der Gemeinde Margreid. Das soziale Netzwerk gilt es südtirolweit zu festigen. Dazu gehören das Ehrenamt, professionelle Dienste und förderliche politische Rahmenbedingungen. Und der menschliche Zusammenhalt über die Bezirksgrenzen hinweg. Das KVV-Netzwerk zwischen dem Vinschgau und dem Unterland will genau in diese Richtung wirken.

Gemeinsam Horizonte erweitern: KVV Bezirksausschuss Vinschgau zu Gast im Unterland



FOTO: MIRIAM L. WEISS



Die Geehrten sowie die Ehrengäste der KVW Versammlung in Tramin.

■ TRAMIN

Viele soziale Dienste fürs Dorf

Der KVW hielt im Bürgersaal seine Jahresversammlung ab. Ortsvorsitzender Markus Stolz begrüßte die anwesenden Mitglieder sowie die Vertreter der Gemeinde Tramin.

Ein Höhepunkt waren die Ehrungen langjähriger Mitglieder. Einen großen Applaus erntete dabei Gisela Kerschbaumer Scarizuola, die seit 60 Jahren Mitglied beim KVW ist. Für ein halbes Jahrhundert Mitgliedschaft wurde hingegen Adelheid Vontavon Tengler ausgezeichnet. Weitere 16 Mitglieder wurden für ihre langjährige Treue zum KVW geehrt. So auch Gertrud Berera Calliari, Maria Morandell Weifner, Anna Rogger Bellutti, Waltraud Sattler Villgrater und Hilda Valentin für 40 Jahre Zugehörigkeit.

In seinem Bericht verwies Markus Stolz darauf, dass der KVW von Tramin rund 500 Mitglieder zählt und, dass viele Dienste für die Dorfgemeinschaft angeboten werden.

Theresia Gamper gab in ihrem Bericht einen Überblick über die vielfältige Tätigkeit, welche die Ortsstelle im abgelaufenen Jahr durchgeführt hat. Im Namen der Gemeinde richtete Gemeindeferentin Sieglinde Matzneller einige Grußworte. Sie lobte den Verein für dessen Tätigkeit, vor allem weil diese dem sozialen Bereich zugute kommt. Eine Ansprache hielt Landtagsabgeordneter Oswald Schiefer. Luis Durnwalder referierte über die Geschichte Südtirols vom Pariser Vertrag bis hin zur heutigen Autonomie.

Die Geehrten



FOTOS: BERNHARD VIEIDER

■ STEINEGG

Jahresversammlung

Rund 40 Mitglieder konnte die Ortsgruppe Steinegg im Pfarrsaal begrüßen. Rosmarie Karbon empfing die Ehrengäste: die Vertreterin des Bezirks Annemarie Lang Schenk, die Gemeindevertreterin Maria Masoner, Pfarrer Sepp Hollweck sowie den Referenten Markus Engl.

TEXT: CILLI WENTER

Das Thema der Jahresversammlung lautete: „Wie ordne ich mein Leben“. Rechtsanwalt Engl führte in verständlicher Weise in dieses komplexe Thema ein. Er zeigte die verschiedenen Möglichkeiten des Erbens und Vererbens auf. Er erklärte auch wie sich die gesetzliche Erbfolge zusammensetzt. Lang Schenk lobte die rührige Ortsstelle für die rege Tätigkeit. Sie sprach auch der Seniorengruppe im KVW ihre große Anerkennung aus. Gerade in diesem Lebensabschnitt ist es wichtig die Geselligkeit zu pflegen, wozu sich bei den vielen Wanderungen die beste Gelegenheit bietet. Anschließend wurden die Tätigkeitsprogramme (des KVW und der KVW Senioren) für das Jahr 2017 vorgestellt, die wiederum interessante Aktionen bieten.

Im Anschluss wurden verdiente Mitglieder für 50 und 25 Jahre Treue geehrt. Sie erhielten eine Urkunde. Auch die scheidenden Ausschussmitglieder Anna Vieider und Frieda Vieider Resch erhielten als Dank für ihre langjährige Arbeit ein Geschenk.

■ TEIS

Jubiläumsfeier des Klubs

Am 20. Mai feierten die Senioren in Teis das 25-jährige Bestehen des „SBB+KVW Seniorenklubs Teis“.

Die Jubiläumsfeier wurde mit einem Dankgottesdienst gemeinsam mit Pater Ulrich M. Rauch vom Franziskanerkloster eröffnet. Im Vereinshaus fand anschließend die Feier statt. Unter dem Motto „Die schönsten Erinnerungen sammelt man immer gemeinsam“ wurden viele Bilder der Veranstaltungen, die im Laufe der Jahre ausgetragen wurden, gezeigt. Johann Messner wies in seinen Grußworten auf eine Besonderheit in Teis hin: „Gegen Mitte der 1990er Jahre haben in eurem Dorf die Seniorenvereinigung

im Südtiroler Bauernbund und die KVW-Senioren immer stärker zusammengearbeitet. Mittlerweile wickelt ihr euer Jahresprogramm gemeinsam ab. Dies ist sehr erfreulich, denn schlussendlich geht es uns allen darum, älteren und alten Menschen etwas Gutes zu tun.“



Seit 25 Jahren gibt es den Seniorenklub in Teis



■ TANZLEITERINNEN

Weiterbildung im Tanzen

Die Tanzleiterinnen im KVW haben sich bei einem zweitägigen Aufenthalt am Gardasee unter der Anleitung von Mara Rammlmair in „Line Dance“ fortgebildet.



■ WIESEN

Singen, tanzen, musizieren

Im November begann der Singkurs für die Musikinteressierten im Kindergartenalter. Unter der Leitung von Michael Gschnitzer lernten die Kinder lustige Lieder und rhythmische Tänze. Die Musikstücke waren den jeweiligen Feierlichkeiten und Anlässen des Jahres angepasst.



FOTO: SIEGFRIED TREIBENREIF

■ RITTEN

Gemeinsame Maiandacht

Eine gemeinsame Maiandacht aller Ortsgruppen vom Ritten fand in Maria Saal statt. Etwa 55 Personen kamen mit Linienbus oder zu Fuß zum Wallfahrtsort, wo gebetet und gesungen wurde.



■ REISEN

Erholung am Meer in Rimini

Eine Gruppe des KVW verbrachte einen erholsamen Urlaub in Rivazzurra bei Rimini. Gut untergebracht im Hotel Colorado und begleitet von Marianne Hofer standen neben der Erholung auch Unterhaltung und Spaß auf der Tagesordnung.



■ PUSTERTAL

Wallfahrt der Verwitweten

Die Verwitweten und Alleinstehenden des KVW Bezirks Pustertal machten mit Rosa Purdeller Obergasteiger eine Wallfahrt nach Maria Weißenstein.



■ MERAN

Wallfahrt nach Nordtirol

Auf Einladung der KVW Bezirksvorsitzenden der Verwitweten von Meran, Annemarie Schwienbacher, führte die Wallfahrt knapp 100 Teilnehmer nach Zell am Ziller. Christian Pallhuber feierte die heilige Messe und nach dem Mittagessen wurde die Fatima Kapelle besichtigt.



TIERS

Fahrt mit den älteren Menschen des Dorfes

Anfang Mai organisierte der KVW Ortsausschuss die traditionelle Frühlingsfahrt für die älteren Dorfbewohner. Heuer ging es nach Meran und über Hafling nach Langfenn am Salten. Dort fand in der St. Jakob Kirche eine Andacht statt.



STERZING

KVW Frauen auf der „strada del riso“

Die KVW Frauen organisierten eine Tagesfahrt zur Strada del riso in der Provinz Verona. Bei der Führung wurde Interessantes über den Anbau und die Verarbeitung des Bio-Reises berichtet. Das Mittagessen war ein köstliches Menü mit Reisprodukten bis hin zur Torta del riso.

SCHLANDERS

Schmerzen - eine unangenehme Wahrnehmung

Der KVW Seniorenklub Schlanders hat den Facharzt für physikalische Medizin im Krankenhaus Schlanders, Dr. Georg Hillebrand, als Referenten zum Thema „Schmerz an Wirbelsäule und Gelenken“ eingeladen. Einfach und verständlich erklärte er Senioren und auch jüngeren Interessierten die verschiedenen Ursachen von Schmerzen.



VERWITWETE

Einkehrtag im Kloster

Der Landesausschuss der Interessensgruppe für Verwitwete und Alleinstehende im KVW hat im Kapuzinerkloster Neumarkt einen Einkehrtag abgehalten. Pater Peter führte durch den Tag.

Miele **SIEMENS** **LIEBHERR** **EFF** **Constructa**
BOSCH **BORA** **BLANCO** **AEG** **GAGGENAU**

EINBAUGERÄTE
 AUSTAUSCH
 INNERHALB 24 h



JETZT AUCH UNTER:
www.elektro-fontana.com

fontana

ELEKTROFACHMARKT
 FONTANA KG - d. Fontana Luis Toni & Co.,
 Romstr. 218 - 39012 Meran (Bz) - Tel. 0473 491 079 - Fax 0473 491 071



■ MERANSEN

Südtirol wird bunter

Ende März hat die KVW Ortsgruppe Meransen ihre Jahresversammlung abgehalten. Vorgetragen wurde der Kassabericht und der Tätigkeitsbericht des Jahres 2016. Ehrengast Herbert Schatzer sprach zum KVW Jahresthema "Südtirol wird bunter". Im Bild einige der Ausschussmitglieder mit Esther Blasbichler, Herbert Schatzer und Ida Stubenruss Steger, die für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt wurde.

■ MALS

Ehrung langjähriger Mitglieder

Die KVW Ortsgruppe Mals hat langjährige Mitglieder geehrt und ihnen mit einer Urkunde für ihre Treue gedankt.

51 Jahre Mitgliedschaft
Arnold Frank aus Mals



50 Jahre Mitgliedschaft
Heinisch aus Muntetschinig



52 Jahre Mitgliedschaft
Cäcilia Flora aus Mals



Da Josef Fabi aus Tartsch im April plötzlich und unerwartet verstarb, wurde die Ehrenurkunde seiner Frau Hermine übergeben.



■ MALS

Senioren besuchen Südtiroler Kinderdorf

Der KVW Seniorenclub Mals besuchte im Rahmen eines Ausfluges das Südtiroler Kinderdorf. Direktor Heinz Senoner führte die Senioren durch das Dorf, das aus einer großen Grünfläche, einem Spielplatz, einem Verwaltungsgebäude und elf Familienhäusern besteht.



■ KLAUSEN

Senioren auf Tagesfahrt

Reisen bildet. In diesem Sinne unternehmen die KVW Senioren unter der Leitung von Sieglinde Gamper mehrmals im Jahr auch Fahrten über die Grenzen Südtirols hinaus. Kürzlich ging es mit Altbürgermeister Arthur Scheidle nach Kärnten zum Wallfahrtsort Maria Luggau.

■ MITTEROLANG

Athos - Heiliger Berg Griechenlands

Viele Besucher waren der Einladung des AVS Olang und des Ortsausschusses KVW Mitterolang gefolgt, um den eindrucksvollen Erzählungen, mit passender Musik untermalt, den Erlebnissen des gebürtigen Olangers Jürgen Rauter zu folgen, teilzuhaben an den wunderschönen Landschaften, die der Ruhe und der Einkehr dienen. Die heilige Mutter Gottes soll am Agion Oros geruht haben. Seitdem wird der heilige Berg Athos auch „Garten Marias“ genannt.





■ PENON

Besuch bei Don Camillo und Peppone

Die Tagesfahrt der KVW Ortgruppe Penon führte nach Brescello. Dies ist ein Dorf in der Region Reggio Emilia, es liegt am Ufer des Pos und wurde vor allem wegen der Figuren Don Camillo und Peppone bekannt. Die Gruppe aus Penon besichtigte die Kirche, das Archäologische Museum, das Brescello- und Guareschi-Museum sowie das Museum von Don Camillo und Peppone. Im Geschäft Luigi Benelli wurde den Teilnehmern die Herstellung der Amaretti-Kekse erklärt.



■ GRAUN

Alles über Rheuma

Auf Initiative der KVW Seniorengruppe Graun und der Rheuma-Liga Südtirol fand in Graun im Vinschgau ein Vortrag mit Dr. Armin Maier, dem Leiter der Rheumaambulanz am Krankenhaus Bozen, über die „Volkskrankheit Rheuma“ statt. Vertreter der Rheuma-Liga verwiesen auf die Angebote für Betroffene wie Bewegungstherapie, Wanderungen, Kur- und Therapiefahrten sowie das Beratungstelefon „Rheumafoon“.



martinsbrunn

Im Mittelpunkt steht der Mensch
Al centro di tutto ci siete voi

Martinsbrunn startet 2017 in die Zukunft!

In den neu eröffneten Ambulatorien bieten wir mit einem anerkannten Team von Spezialisten ein breites Leistungsspektrum an Untersuchungen, Diagnostik und Behandlungen – ohne lange Wartezeiten.

- Innere Medizin
- Kardiologie
- Dermatologie
- Physiotherapie
- Akupunktur
- Psychologie & Psychotherapie
- Ernährungsberatung & -therapie
- Physio- & Ergo- & Logotherapie
- Blutentnahmestelle & Laboruntersuchungen
- Ultraschalluntersuchungen
- EKG & Belastungs-EKG & 24h EKG & 24h Blutdruckmessung
- Doppler & Spiroergometrie & Spirometrie



Das Angebot umfasst zudem **Vorsorge-Checkups** sowie das erfolgreiche Sonderprogramm „Rundum g' sund“ für eine gesunde Gewichtsregulation und zur Verbesserung des Lebensstils.

Mitglieder des KVW erhalten auf alle Angebote 12 % Ermäßigung
Info und Anmeldung unter: 0473 205743 - www.martinsbrunn.it - clinic@martinsbrunn.it



■ NIEDERDORF

Muscheln, Lachs und Fischsalat

Der KVW Niederdorf hat einen Fisch-Kochkurs organisiert. Claudio Mancini und Philipp Irenberger haben mit den 17 Teilnehmern verschiedene, leckere Fischgerichte gekocht und probiert.



■ MONTAN

Kulturfahrt in die Toskana

Eindrucksvoll war die viertägige Reise in die Toskana, nach San Gimignano, mit Weinverkostung und Kellerführung in Radda in Chianti und Castello di Volpaia und mit Besichtigung in Monteriggioni, Maiano di Fiesole und Florenz.



■ REISEN

Tanzwoche am Gardasee

Die geschickte und freundliche Tanzleiterin Mara Rammlmair hat die Faszination fürs Tanzen in der Gruppe geweckt. Die schöne Musik, die sie gewählt hat und die Namen der Tänze waren zusätzliche Motivation. Durch das gemeinsame Mühen um die richtigen Schritte und durch die Freude am Gelingen der erlernten Figuren entstand rasch ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Tanzen war Training für Kopf und Fuß, das so viel Spaß machte, dass man keine Müdigkeit spürte. Die Woche im Hotel Conca d'Oro war eine Wohltat für Leib und Seele.

miteinander füreinander

Danke

Spenden für den KVW Hilfsfonds

Verwitwete und Alleinstehende des KVW Bezirks Pustertal im Rahmen der Wallfahrt KVW Ortsgruppe Tisens
Karl Tratter, Lana
Gertraud Falk, Bruneck
Franz Eppacher, Bruneck
Vincenza Brunotto, Abtei
Waltraud Stabler, Bozen

Gesamtsumme: 711,55 Euro

Bankdaten KVW Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank: IBAN IT 48 S 03493 11600 000300037401
Südtiroler Sparkasse: IBAN IT 09 N 06045 11601 000000554000
Südtiroler Volksbank: IBAN IT 16 R 05856 11601 050571170098

Der KVW Hilfsfonds hat Not gelindert

Ein Fall betrifft ein Ehepaar, bei dem der Mann durch Schicksalsschläge den Betrieb, den er aufgebaut hatte - und damit die Existenzgrundlage - verloren hat. Deshalb ist auch die Ehe zu Bruch gegangen, und er musste erst wieder sehen ein Dach über dem Kopf zu finden.

Der KVW Hilfsfonds hat nach Prüfung des Falles aus dem Schuldenberg Krankenhausrechnungen und Stromrechnungen übernommen, für welche schon die Mahnungen im Haus waren. Weiters hat man mit dem Betroffenen den Gang zur Schuldnerberatung vereinbart, damit er besser gewappnet ist, mit seiner soeben gefundenen neuen Arbeit langsam und systematisch den Schuldenberg abzutragen.

Lehrgänge

Die KVV Bildung empfiehlt: Nutzen Sie den Sommer um Energie zu tanken und starten Sie ab September beruflich so richtig durch! Egal ob Sie gerade die Schule abgeschlossen haben und sich jetzt auf die Suche nach Beruf und Berufung begeben wollen oder ob Sie schon mitten im Berufsleben stehen und sich umorientieren bzw. sich weiterentwickeln wollen: bei den neuen Lehrgängen und Kursen ist sicher auch für Sie das Richtige dabei. Hier finden Sie schon eine kleine Auswahl der Herbst-Lehrgänge. Ab Ende Juli ist die KVV Bildungsbroschüre in allen KVV Büros und wichtigen Anlaufstellen erhältlich. Und für alle die es nicht abwarten können: auf der Homepage finden Sie bereits das gesamte Angebot! bildung.kvv.org

Ausbildung zum zertifizierten Lerncoach

Ab November in Bozen

6. Auflage. Ein Lerncoach begleitet Lernende (egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener) in wenigen Coaching-Sitzungen zu mehr Lernerfolg und Lernfreude. Zunächst wird die bisherige und aktuelle Situation analysiert, dabei finden Coach und Klient gemeinsam heraus, wo Veränderungen möglich sind. Der Lerncoach bietet verschiedene effektive Methoden und Interventionen aus dem NLP, der Suggestopädie, dem Gedächtnistraining und der modernen Lernpsychologie an, die darauf abzielen, den Klienten auf einen erfolgreichen Lernweg zu bringen, ihn ein Stück zu begleiten, um ihn dann selbstständig weitergehen zu lassen.

Beim Lerncoaching verfolgt der Coach einen ganzheitlichen Ansatz, d.h., es wird auf das Erlernen von erfolgreichen Lernstrategien ebenso Wert gelegt wie auf die Stärkung innerer Ressourcen, dem Abbau von Blockaden sowie auf die Fähigkeit, eigenständig optimale Lernzustände hervorzurufen.

Zielgruppe: Coachs, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern, Lernende und alle pädagogisch interessierte Menschen, die einen Beitrag zu mehr Lernfreude und Lernerfolg leisten wollen und die sich ein zukunftssträchtiges (zweites) Standbein aufbauen möchten.

Referentin: Iris Komarek, Entwicklerin der ILE-Lerncoach-Ausbildungen, München, Studium der Soziologie, Psychologie, Pädagogik, Diplom-Soziologin (Schwerpunkt Bildungssoziologie), Entwicklerin von „Ich lern einfach ©“

Infoabend:
5.10.2017 um 18.30 Uhr, Bozen, Kolpinghaus,

Auskünfte und Anmeldungen:
KVV Bildung Bozen,
Pfarrplatz 31,
Tel. 0471 978 057;
bildung.bozen@kvv.org

Top for Office

Ab Oktober in Schlanders



Die Büro- oder RezeptionsmitarbeiterInnen sind die Visitenkarte eines jeden Unternehmens.

Möchten auch Sie zukünftig in diesen Bereichen arbeiten oder Ihr bestehendes Know-how erweitern? In diesem modularen Kompaktlehrgang erlangen und vertiefen Sie Ihre betriebswirtschaftlichen Kenntnisse, lernen verschiedene Arbeitsabläufe im Büro kennen und erweitern Ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen.

In sechs Modulen werden folgende Themen behandelt, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern oder einen möglichst reibungslosen (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen:

- Bewerbungstraining
- Grundkurs: Hotelsoftware ASA Hotel
- Buchhaltung für NeueinsteigerInnen
- Zeit- und Stressmanagement
- Buchhaltung am PC
- So gewinnen Sie Ihre Zuhörer!
Kompetente Rhetorik

Gebühr: 580 Euro inkl. Unterlagen. Die Module können auch einzeln gebucht werden.

Auskünfte und Anmeldungen:
KVV Bildung Vinschgau
Hauptstraße 131, Schlanders
Tel. 0473 746 721
bildung.vinschgau@kvv.org

Das 1x1 der Buchhaltung

Ab Oktober in Meran

Sie wollen beim Thema Buchhaltung und Betriebsführung nicht mehr nur zuhören, sondern auch aktiv mitreden? Sie fragen sich, wie die Zahlen in die Bilanz kommen und was sie aussagen? Dann sind Sie hier genau richtig. Diese Weiterbildung zielt darauf ab, den TeilnehmerInnen ein fundiertes und praxisnahes buchhalterisches Wissen zu vermitteln. Kompetente Referenten und vielfältige, für die Praxis relevante, Inhalte sowie die Anwendung des Finanzbuchhaltungsprogrammes Ombis runden diese Ausbildung ab.

Der Intensivkurs umfasst folgende Inhalte:

- Buchhaltung für NeueinsteigerInnen
- Buchhaltung Aufbaukurs
- Buchhaltung um PC – Einsteigerkurs
- Kostenrechnung

Auskünfte und Anmeldungen:
KVV Bildung Meran
Goethestraße 8,
Tel. 0473 229 537
bildung.meran@kvv.org



FOTO: PIXELIO.DE / M. JAHREIS

KVV Bildung Bozen**Fußpflege für Fachpersonal in der Altenpflege**

Zielgruppe: Fachpersonal in der Senioren- und Krankenpflege
 Zeit: 13.9. - 4.10.2017, 14 - 18 Uhr
 Ort: Tiers, Altenheim
 Ref.: Erika Call
 Gebühr: 179/169 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Bozen,
 Pfarrplatz 31,
 Tel. 0471 978 057;
 bildung.bozen@kvw.org

KVV Bildung Vinschgau**Stark im Kopf - Stark im Leben**

Zeit: 8.9.2017 - 15.9.2017, 19 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Simone Spechtenhauser
 Gebühr: 43/40 Euro für KVV Mitglieder

Supermamafitness in Mals – kostenlose Schnupperstunden

Veranstalter: KVV Ortsgruppe Mals
 Ref.: Sandra Späth
 Anmeldung und Info: Sandra Späth,
 Tel. 346 0511461 oder
 sandraspaeth@supermamafitness.de

Bauch Buggy Go

Fitness für Eltern mit Kind

Zeit: 11.9.2017, 9.30 - 10.30 Uhr
 Ort: Mals, Parkplatz am Laatscher Sportplatz

Happy Bauch

Pilates für Schwangere

Veranstalter: KVV Ortsgruppe Mals
 Zeit: 11.09.2017, 18 - 19 Uhr
 Ort: Mals, Seniorenraum Mals

**Informationsvortrag:
Starke Eltern – Starke Kinder®**

Veranstalter: KVV Ortsgruppe Latsch in Zusammenarbeit mit dem Elternrat des Schulsprengels und dem Familienverband
 Zeit: 12.9.2017, 19 - 21 Uhr
 Ort: Latsch, Aula Magna Mittelschule
 Ref.: Silvia Agreiter
 Gebühr: kostenlos

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Vinschgau,
 Schlanders, Hauptstraße 131,
 Tel. 0473 746 721;

KVV Bildung Wipptal**Fotocamp - fotoGRAFICamente**

Zielgruppe: 10 - 14 Jährige
 Zeit: 17.7. - 21.7.2017, 8.30 - 12 Uhr
 Ort: Sterzing im Freien und im KVV
 Ref.: Mario Weitlaner, Francesco Sommacal
 Gebühr: 135/125 Euro für KVV Mitglieder

Kreativwoche

Veranstalter: KVV Ortsgruppe Gossensass mit KVV Jugend Wipptal
 Zielgruppe: Jugendliche von 10 bis 14 Jahren
 Zeit: 7.8. - 11.8.2017, 9 - 15 Uhr
 Ort: Brenner, Mittelschule Gossensass
 Ref.: Claudia Raffl, Francesco Sommacal
 Gebühr: 100 Euro

Bewegung und Meditation

Zeit: 12.9. - 28.11.2017,
 1.Turnus: 17.55 Uhr - 19.10 Uhr
 2.Turnus: 19.15 Uhr - 20.30 Uhr
 Ort: Sterzing, Lahnstraße 16
 Ref.: Martina Saxl Daverda
 Gebühr: 105/100 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Wipptal,
 Sterzing, Brennerstraße 13,
 Tel. 0472 751 152; bildung.wipptal@kvw.org

KVV Bildung Pustertal**Einrad und Kunst**

Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahren
 Zeit: 21.8. - 25.8.2017, 8.30 - 13 Uhr
 Ort: Im Freien, Aue, Niederrolang
 Ref.: Ingeborg Ullrich Zingerle, Felix Zingerle, Eva Burkhart
 Gebühr: 100/90 Euro für Geschwister, finanzielle Förderung für Mitglieder der EbK

Kreativwoche

Zielgruppe: Kinder ab 5 Jahren
 Zeit: 8.8. - 1.9.2017, 8.30 - 13 Uhr
 Ort: Im Freien, Aue, Niederrolang
 Ref.: Ingeborg Ullrich Zingerle, Felix Zingerle, Eva Burkhart
 Gebühr: 75/70 Euro für Geschwister, finanzielle Förderung für Mitglieder der EbK

Sprachen lernen in Südtirol

Das Angebot umfasst Kurse für Erwachsene und Kinder für Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch, Russisch, Mandarin-Chinesisch. Kurse in weiteren Sprachen werden nach Bedarf organisiert. Die Sprachkurse werden in Kooperation mit urania meran piccadilly und in Meran zusätzlich mit alpha beta durchgeführt. Sie werden von qualifizierten Lehrkräften gehalten und entsprechen dem Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

Kochen auf italienisch in Pfalzen

Ort: Pfalzen, Jugendraum Pfalzen
 Ref.: Manuela Guzzetti, Bruneck
 Gebühr: 80/70 Euro für Geschwister / 75 Euro bei Buchung von zwei Sprachwochen
 Zeit: 31.7. - 4.8.2017, 9 - 12 Uhr und 7.8. - 11.8.2017, 9 - 12 Uhr

Allerlei Italienisch in Montal

Ort: St. Lorenzen, Grundschule Montal
 Ref.: Simona Felolo, Bruneck
 Gebühr: 70/60 Euro für Geschwister / 65 Euro bei Buchung von zwei Sprachwochen
 Zeit: 21.8. - 25.8.2017, 9 - 12 Uhr und 28.8. - 1.9.2017, 9 - 12 Uhr

Allerlei Italienisch in Kiens

Zeit: 7.8. - 11.8.2017, 9 - 12 Uhr
 Ort: Kiens, Grundschule Kiens
 Ref.: Simona Felolo, Bruneck
 Gebühr: 70/60 für Geschwister

Maschinen / Betriebsleiter von Umlaufbahnen

Zeit: 6.9. - 26.9.2017, 8 - 17 Uhr
 Ort: Reischach, Seilbahnen Kronplatz AG
 Ref.: Anton Schneider, Michaela Falkensteiner, Johann Ludwig, Paul Kofler
 Gebühr: 198 Euro

50+ EDV Grundkurs

Zeit: 12.9. - 28.9.2017, 17.45 - 19.30 Uhr
 Ort: Bruneck, Grundschule Bachlechner
 Ref.: Melitta Irschara Feichter, Bruneck
 Gebühr: 135/130 Euro für KVV Mitglieder

**Informationsveranstaltung:
Sprachkurse in Bruneck**

Die Referentinnen geben Einblick in das vielfältige Programm und beraten kostenlos über den geeigneten Weg, das Lernziel zu erreichen.

Zeit: 19.9.2017, 19 - 20.30 Uhr
 Ort: Bruneck, Dantestraße 1
 Ref.: Francesca Lo Feudo Rindler, Leanne Elizabeth Stam

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Bezirk Pustertal,
 Bruneck, Dantestraße 1,
 Tel. 0474 413 705; bildung.pustertal@kvw.org



Für weitere Informationen können Sie sich an die KVV Bildung und alpha beta piccadilly sowie urania meran wenden.

**KVV Mitglieder sparen
10 Euro.**

**Ermäßigte Preise für Personen
ab 70! Nur einmal pro Jahr.**
(da von der Autonomen
Provinz gefördert)

ERHOLUNGS reisen

Hotel Colorado*** in Rivazzurra/Rimini

29. August bis 8. Sept. 2017 (11 Tage) Theresia Kühbacher
☰ Preis ab 70: Euro 695, Normalpreis: Euro 755

8. bis 18. Sept. 2017 (11 Tage) Johann Gasser
☰ Preis ab 70: Euro 605, Normalpreis: Euro 665
i inkl. Vollpension und Strand

Hotel Byron*** in Viserba

3. bis 13. September 2017 (11 Tage) Irene Stecher
☰ Preis ab 70: 760 €, Normalpreis: 820 €

In Ligurien den Sommer verlängern

Im Herbst lockt die ligurische Küste mit milden Temperaturen, mediterraner Landschaft und einer hervorragenden Küche. In Finale Ligure können Sie am wunderschönen breiten Sandstrand spazieren, an der Strandpromenade flanieren oder mit der Reiseleitung einen fakultativen Ausflug in nahe Ortschaften machen. Final Borgo, das mittelalterliche Dorf mit seinen Altstadtgassen und dem charakteristischen Flair, die Hafenstadt Savona oder Bergeggi laden zum Entdecken ein. Das 3-Sterne Hotel Medusa liegt unmittelbar an der Promenade, nur einige Schritte vom Strand entfernt und mitten im hübschen alten Stadtkern von Finale Ligure. Die Meeresluft, die Strandspaziergänge und das gute Essen tun der Seele und dem Körper gut!

30. September bis 9. Oktober 2017 (10 Tage) Ada Bianchini

k Ada Bianchini
☰ Preis ab 70: 740 €, Normalpreis: 795 €
i inkl. Vollpension und Strand



FOTO: CHIARA REPETTO

Information & Anmeldung

KVV Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
reisen@kvv.org

www.kvv.org



Eventuelle Anmeldung
auch in allen Bezirksbüros

KULTUR reisen

21. bis 24. September 2017

Kulturstadt Graz und Südweststeiermark

k Hans Staffler
☰ 635 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



12. bis 15. Oktober 2017

Ligurien für Genießer (auch für Südtiroler in der Welt)

k Gertrud Rass
☰ 580 Euro, KVV Mitglieder sparen 10 €

18. bis 21. November 2017

Rom: liebenswert - einzigartig - ewig

k Konrad Peer
☰ 565 €, KVV Mitglieder sparen 10 €

4. bis 11. November 2017

Sizilien - Schmelztiegel der Kulturen

Sizilien bietet landschaftliche Schönheiten in großer Fülle, abwechslungsreiche Küsten und ein interessantes Innenland. Wie kaum ein anderer Platz in Europa, vereint die Insel Einflüsse verschiedenster Kulturen. Wir bewegen uns auf den Spuren der Griechen und Römer, begegnen arabischer, normannischer und byzantinischer Kultur, sowie dem sizilianischen Barock. Sie besuchen Stätten der Antike wie Taormina, Syrakus und das weltberühmte „Tal der Tempel“ bei Agrigent, die barocke Stadt Noto, die wunderschöne Mosaikkunst im Dom von Monreale und in den Kirchen Palermos.

k Siegfried Gufler
☰ 1.170€, KVV Mitglieder sparen 10 €
Flugpreis ca. 200 Euro
i Anmeldeschluss: 1. September



FOTO: PIXELHO/KATHARINA WIELAND MÜLLER

AKTIVreisen

20. bis 23. Juli 2017

WanderLust Kleinwalsertal

k Siegfried Gufler
 450 €, KVV Mitglieder sparen 10 €
i Gehzeiten ca. 3 - 5 Stunden



2. bis 9. September 2017

Basenfasten, wandern und entspannen in den Dolomiten (Corvara)

Müde? Energielos? Schlapp? Übersäuerung beeinträchtigt das Wohlbefinden und macht krank. Durch die Lebensweise unserer Gesellschaft sind viele Menschen übersäuert. Bluthochdruck, Gelenkschmerzen, Verdauungsbeschwerden, Gicht, Zucker, erhöhte Blutfettwerte und Ablagerungen, Stress, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen sind die Folgen. Viele Krankheiten entstehen im sauren Milieu des Organismus. Nehmen Sie die Verantwortung für Ihre Gesundheitsvorsorge und Ihr Wohlbefinden in die eigene Hand und kommen Sie mit zum Basenfasten und Wandern im Herzen der Dolomiten.

k Fastenbegleitung: Paula Holzer
 Kräutertag mit Gottfried Hochgruber (vor Ort zu bezahlen)
 830 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



21. bis 24. September 2017

Wandern und Jodeln in San Lorenzo in Banale (Trentino)

k Wanderführerin: Gerlinde Aukenthaler
 Jodelbegleiterin: Heidi Clementi
 520 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



2. bis 7. Oktober 2017

Tanzen am Gardasee

k Tanzleiterin: Christa Felderer Theil
 460 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



8. bis 13. Oktober 2017

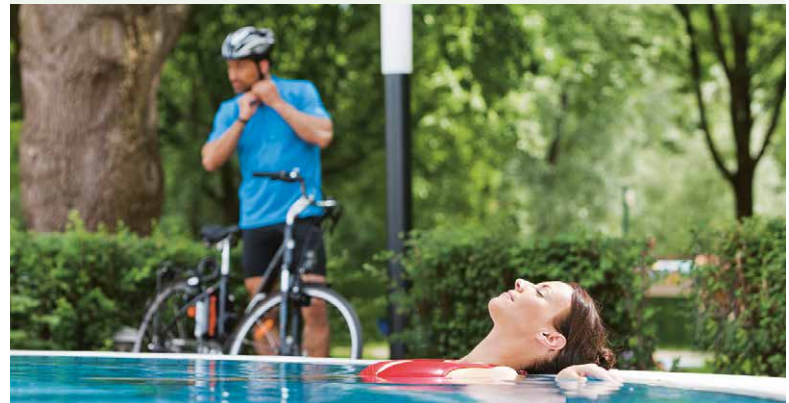
Unterwegs auf dem Franziskusweg

k Peppi Prader
 705 €, KVV Mitglieder sparen 10 €

15. bis 18. Okt. 2017

Genussradeln im Thermenland Steiermark

k Günther Gramm
 670 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



20. bis 24. Oktober 2017

Bilderbuch Cinqueterre

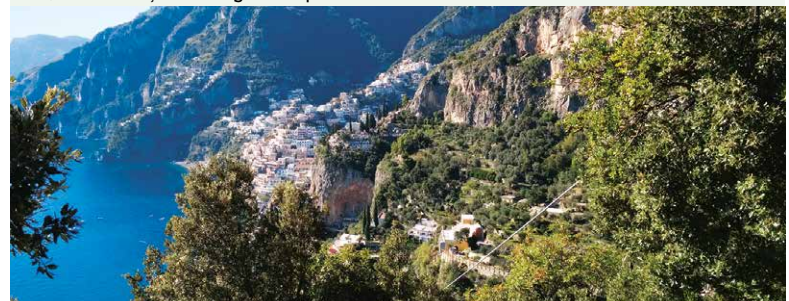
k Gerlinde Aukenthaler
 595 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



28. Dezember 2017 bis 4. Jänner 2018

Amalfiküste - Wandern auf dem Weg der Götter

k Franco Bernard
 1.060 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



Was ist Glück?

Von der Sehnsucht nach einem kostbaren Gut

Bereits in der Antike versuchten die Menschen das Glück und seine Hintergründe zu erfassen. Dabei ist Glück häufig eine Frage der Wahrnehmung, denn die Glücksfaktoren sind sehr individuell und auch vergänglich. Was jedoch beständig ist, ist die Fähigkeit offen zu bleiben und dem Glück eine Chance zu geben.

TEXT: PAUL VON GELMINI KREUTZHOF

Der Begriff Glück - eudaimonia, beatitudo - taucht schon in der Antike bei Platon, Aristoteles und Seneca auf. Einig waren sie und viele nachfolgende Philosophen sich darin, dass Menschen nichts mehr verbindet als die Sehnsucht nach diesem kostbaren Gut. Einig waren sich die frühen Philosophen auch darin, dass Glück mehr sei als ein Hochgefühl, nämlich „eine Balance zwischen glücklichen und unglücklichen Erfahrungen“, also eine Haltung, die die Widersprüche und Gegensätze des Lebens umfasst und daher „ein grundlegendes Einverständnis mit allen was geschieht, sei es positiv oder negativ“, bedeutet. Jedoch gingen von Beginn die Ansichten der Philosophen darüber auseinander, was Glück konkret sei und wie man zu ihm gelange.

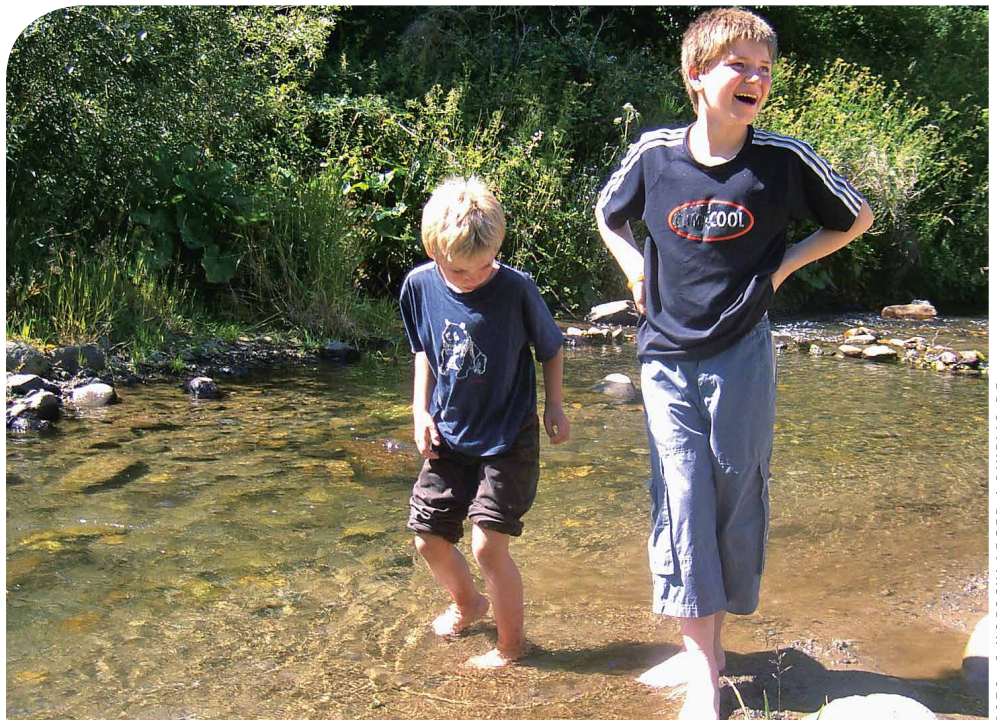


FOTO: S. HOFSCHLAEGER / PIXELIO.DE

Glück hat viele Gesichter und Aspekte

Hier vier wichtige Erkenntnisse aus der Glücksforschung:

- Glück und Glückseligkeit bedeuten für jeden etwas anderes. Das heißt: das Glück existiert wie die Schönheit nur in den Augen des Betrachters. Jeder von uns muss selbst entscheiden, was für ihn Glück bedeutet. Deshalb gibt es auch nicht den einen Weg, sondern viele Wege zum persönlichen Glück, die jeder selbst herausfinden muss.
- Unsere Lebensbedingungen oder Faktoren wie Wohlstand, gesellschaftlicher Status, Geschlecht, Intelligenz oder Alter entscheiden nicht maßgeblich über unser Glückseligkeit.

Ein unbeschwertes und leichtes Leben macht nicht zwingend glücklich. Viel wichtiger ist unsere Einstellung zum Glück und wie wir mit schwierigen Ereignissen umgehen können.

- Maßgeblich für unser Glückseligkeit ist wie gut wir in der Lage sind, uns an sich ändernde Lebensbedingungen und Probleme anzupassen. Es sind nicht die objektiven Lebensbedingungen, unter denen Menschen leben, die über das Glückseligkeit oder Unglückseligkeit entscheiden. Ob Menschen glücklich oder unglücklich sind, darüber entscheidet, wie die Menschen auf das Leben reagieren und welche Bedeutung sie dem beimessen, was sie erleben. Ein unbeschwertes und leichtes Leben macht nicht glücklich! Viel wichtiger ist, dass wir mit unerfreulichen und schwierigen Ereignissen umgehen können.
- Unsere Einstellung zum Glück beeinflusst, wie viele glückliche Momente wir erleben. Wenn wir uns für Glückspilze halten, nehmen wir mehr glückliche Zufälle wahr, als wenn wir uns für Pechvögel halten. Selbsterfüllende Prophezeiung nennt man das in der Psychologie. Worauf wir uns gedanklich konzentrieren, das erleben und spüren wir. Menschen, die sich für Pechvögel halten, haben einen Tunnelblick. Sie sind so auf Negatives und Unerfreuliches fixiert, dass sie auch nur das Unerfreuliche wahrnehmen und das Erfreuliche ausblenden. Menschen, die sich für Glückspilze halten, sind darauf fixiert, das Positive zu sehen und nehmen deshalb die erfreulichen Dinge mehr wahr.

Meine Definition von Glück

Glück wird von jedem Menschen in seiner jeweiligen Lebensphase, und in jeder Zeit und Kultur unterschiedlich erlebt. Daher lässt es sich auch nicht eindeutig definieren. Mir persönlich gefällt eine Beschreibung sehr gut, die ich kürzlich gelesen habe:

Glück ist das Gefühl eines Menschen, die Situationen, in der er sich befindet, voll bejahen zu können und nirgendwo anders sein zu wollen.

Was sagen andere dazu

Allerdings hätten die Engländer und Franzosen ihre lieben Einwände zu dieser Definition zu machen. Sie unterscheiden nämlich zwei Arten von Glück: den glücklichen Zufall und das glückliche Erleben des Augenblicks. Daher sprechen sie von „good luck“ und „hapiness“ oder von „bonne chance“ und „le bonheur“.

Im deutschsprachigen Raum verwenden wir dagegen für Glück nur dieses eine Wort. Und das ist gut so, denn wenn ich Glück als Zufall verstehe, gebe ich damit unter anderem zu verstehen, dass ich die Ursache oder den Grund des glücklichen Erlebens erst gar nicht kenne.

Heißt das etwa, dass man nichts tun kann, um es zu erleben?

Nein. Möglich ist, sich für das Glück zu öffnen, ihm entgegen zu gehen und empfangsbereit zu sein. Allerdings suchen viele den Weg zum Glück so, „wie sie ihren Hut suchen, den sie auf den Kopf tragen“, nämlich unaufmerksam und orientierungslos.

Kann man Glück kaufen?

Nein. Eine bekannte Studie des Psychologen und Wirtschafts-Nobelpreisträgers Daniel Kahneman zeigte, dass die Grenze zum Glücklichen in den USA bei einem jährlichen Einkommen von 75.000 Dollar liegt. Ein höheres Einkommen steigerte

das emotionale Wohlbefinden nicht mehr. In anderen Worten: Auch wenn das Einkommen steigt und die vermeintlich glücklichen Menschen immer mehr Geld auf die Seite schaffen und ihren Besitz vermehren, werden sie in der Regel nicht glücklicher.

Welche Wege führen demnach zum Glück?

Ein Sinn im Leben macht glücklich. Das Empfinden von Glück ist eng verbunden mit der Frage nach dem Sinn des Lebens. Wenn wir es verstehen, unserem Leben und unserer Tätigkeit einen Sinn zu geben, dann schenken wir dem Glück eine wichtige Grundlage. Unsere Lebenszufriedenheit steigt und damit nimmt auch unsere Lebensqualität zu.

Weitere Wege zum Glück sind: Sich an Schönes erinnern macht glücklich. Suchen Sie in Gedanken ganz bewusst immer wieder Situationen auf, in denen Sie sich wohlgeföhlt haben. Mit der Zeit wird es Ihnen immer leichter fallen, positive Gefühle ganz bewusst abzurufen und zwar alleine schon dadurch, dass Sie an die Situationen denken, mit denen Sie Positives verbinden.

Sich bewegen macht glücklich. Körperliche Bewegung lässt Glückshormone, die belebend wirken, sprudeln. Aktiv sein macht glücklich. Werden Sie aktiv. Suchen Sie gezielt nach einer Aufgabe und Beschäftigung. Aktives Tun und in dem aufgehen, was man tut, ist eine wichtige Voraussetzung für das Erleben glücklicher Momente. Positive Ziele machen glücklich. Suchen Sie sich positive (berufliche, persönliche) Ziele, die Sie begeistern. Auch im Einklang mit sich leben macht glücklich. Das bedeutet: keine Selbstverurteilung, keine Selbstablehnung, keine Selbstabwertung. Mit anderen Worten: Stärken Sie Ihr Selbstwertgefühl und Ihr Selbstvertrauen. Das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Lebenszufriedenheit. Glücklichen hat auch heilende Wirkung. Untersuchungen zeigen: Glückliche Menschen erkranken sel-

tener und weniger schwer. Sie sind gesünder. Glückliche Menschen werden schneller wieder gesund. Glückliche Menschen leben länger. Deshalb gilt: Freundschaften machen glücklich. Pflegen Sie Ihren Freundeskreis. Investieren Sie viel Zeit in Freundschaften und soziale Kontakte, denn auch gemeinsames Lachen macht glücklich. Lachen ist ansteckend, Glück ebenso. Umgeben Sie sich in Ihrer Freizeit mit Menschen, die gerne und oft lachen, glücklich und zufrieden sind.

Offen bleiben

Vieles was wir haben und behalten möchten, geht wieder verloren: Geld und Geltung, Jugend und Liebe, Partner und Freunde, Gesundheit und Schönheit, und vieles andere mehr. Vieles um uns herum verändert sich. Das jedoch, was uns gewiss bleiben könnte, ist die jedem Menschen gegebene Möglichkeit, sich den Wandlungen und Veränderungen gegenüber offen zu verhalten und damit offen zu bleiben für das Glück.

Eine sichere Formel fürs Unglücklichsein: der Wunsch, ständig glücklich sein zu wollen oder wie Viktor Frankl sagte: „Glück entzieht sich jedem Zugriff. Glück muss glücken“.

ZUR PERSON



Paul von Gelmini Kreutzhof, Praxis für Psychotherapie, Prävention, Persönlichkeitsentwicklung. Tätigkeitsfelder: Psychotherapie, Einzel- und Gruppensetting, Wirtschaftscoaching, Referent an verschiedenen Bildungshäusern.

Kann man Glück lernen?

Wenn du glücklich sein willst, dann sei es!

Glück kann man lernen, denn wir alle tragen Anlagen zum Glück in uns. Es ist vor allem eine Sache der Übung und der Einstellung sich jeden Tag neu fürs Glück zu entscheiden. Ein Gespräch mit der Kommunikations- und Motivationstrainerin Christine Wunsch.

Wir alle wollen es, wir alle träumen davon: Glück. Was ist Glück oder glücklich sein?

Christine Wunsch: Menschen, die sich selbst als grundsätzlich glücklich beschreiben, rennen nicht mit einem Dauergrinsen durch die Welt. Denn auch glückliche Menschen müssen Schwierigkeiten meistern, Schmerzen erleiden und haben Ärgernisse in ihrem Leben, negative Gefühle gehören nun mal zu der Fülle des Lebens. Und dieses „Glück der Fülle“, schreibt der deutsche Philosoph Wilhelm Schmid, sei das einzige, das dauerhaft sein kann. Glücklich zu sein ist also eine Geisteshaltung, die bewirkt, dass die glücklichen Momente in unserem Leben eine größere Rolle spielen, dass wir in einer positiven Grundstimmung sind, Zufriedenheit, Liebe und Dankbarkeit empfinden und uns im Alltag wohl fühlen; glücklich zu sein stärkt uns in schweren Zeiten und schenkt uns gleichzeitig die Freiheit, das Leben in vollen Zügen zu genießen!

Macht nun Geld wirklich nicht glücklich, wie es heißt?

Wunsch: Auch wenn wir es aus moralischer Sicht gerne anders hätten: Geld macht uns glücklich. Vor allem bei den Menschen, die zunächst kein oder sehr wenig Geld hatten, macht mehr Geld einen sehr großen Unterschied im Glückslevel, da steigt die Glückskurve rasant an. Und es gibt auf dieser Glückskurve auch keinen Punkt, ab dem noch mehr Geld unglücklich machen würde. Es ist aber tatsächlich so, dass die Kurve sich abflacht – nie ganz, aber fast geradlinig weiter verläuft. Und zwar bei einem Einkommen von ca. 55.000 Euro brutto pro Jahr (abhängig von den jeweiligen Lebenshaltungskosten). Das ist natürlich immer noch ein sehr schönes Einkommen, das viele von uns nicht haben - es ist aber auch nicht das Einkommen in Millionenhöhe, das man vielleicht hier erwarten würde. Geld macht also glücklich, wenn man zunächst wenig davon hat, ist die Grundversorgung gesichert, bringt mehr Geld jedoch immer weniger Zu-

wachs an Glück. Und es stimmt, „Geld allein, macht auch nicht glücklich“ – Gesundheit oder gute Freunde allein, aber auch nicht ...

Ist es schwierig, Glück zu erlernen?

Wunsch: Nein! Zunächst kommt es eben wirklich darauf an, glücklich sein zu wollen und sich bewusst dafür zu entscheiden. Und dann kann ich mit kleinen Veränderungen, wie z.B. meinen Fokus bewusst auf positive Dinge in meinem Umfeld zu lenken, ganz viel erreichen. Glücklich zu sein, ist eine Lebenseinstellung, die man wie einen Muskel trainieren kann. Und eines der wichtigsten Gefühle für ein glückliches Leben ist die Dankbarkeit für all das Gute, das schon in meinem Leben ist. Und das kann ich z.B. ganz einfach dadurch trainieren, dass ich ein Dankbarkeitstagebuch führe, in dem ich täglich vor dem Schlafengehen eintrage, was mir am heutigen Tag alles widerfahren ist, für das ich dankbar sein kann. Sie werden erstaunt sein, was Sie alles finden! In einem schlechten Moment können Sie dann das Dankbarkeitstagebuch auch durchblättern und es sich damit selbst erleichtern, Ihren Blick wieder auf das Gute zu lenken. Auf meiner Homepage www.christinewunsch.com können Sie sich für einen monatlichen Newsletter eintragen und erhalten sofort ein Dankbarkeitstagebuch für 14 Tage zum Download.

Im Volksmund heißt es: Jeder ist seines Glückes Schmied? Stimmt das so nun wirklich? Mitunter sind es doch auch schwierige, unveränderbare Lebensbedingungen, die Menschen unglücklich machen. Krankheit etwa.

TIPPS FÜR EIN GLÜCKLICHES LEBEN

Die Top 10 von Christine Wunsch für ein glückliches Leben:

1. Lächeln
2. Dinge tun, bei denen wir die Zeit vergessen
3. Positiv denken und sprechen
4. Unseren Fokus auf das lenken, was schon alles Gut in unserem Leben ist
5. Dankbarkeit
6. Sich mit glücklichen Menschen umgeben
7. Andere glücklich machen
8. Aufhören, sich Sorgen zu machen
9. Verzeihen
10. Das eigene Leben leben (nicht das der anderen) und aus dem Vollen schöpfen



Wunsch: Es gibt natürlich Lebensumstände, die einem das glücklich Sein leichter machen und andere, die es einem erschweren. Doch glücklich zu sein ist eben eine Lebenseinstellung und diese bleibt mir auch in schweren Momenten des Lebens erhalten. Eine liebe Freundin von mir ist an Krebs erkrankt und muss sich derzeit einer Chemotherapie unterziehen. Und das erste, was sie auf Facebook postet, sind wunderschöne Fotos von der Infusionsflasche, in der sich im Licht die Tropfen des Medikaments brechen. Glück ist Kopfsache, das darf ich mir immer wieder bewusst machen und mich dafür entscheiden, gerade dann, wenn es Schwierigkeiten im Leben gibt!

Besteht demnach auch für jemanden, der unglücklich ist, berechtigte Hoffnung auf Glück?

Wunsch: Wer nur hofft und darauf wartet, dass das Glück an die Tür klopft, wird eher enttäuscht werden. Wie gesagt: Glücklich sein ist vor allem eine Entscheidung und eine Frage der Bewusstheit. Da darf sich jeder selbst an die Hand nehmen und etwas dafür tun: bewusst meinen Blick

auf das lenken, was schon Positives in meinem Leben ist, mich mit glücklichen Menschen umgeben, lächeln, anderen helfen usw. Oder meine CD „Leben nach Wunsch: ein 14 Tage Training für mehr Glücksmomente“ hören und umsetzen.

Glück ist etwas sehr Persönliches, oder?

Wunsch: Glück ist immer individuell! Nur weil mein Nachbar mit Porsche und einer um 20 Jahre jüngeren Freundin glücklich ist, muss das für mich nicht das Richtige sein. Und nur weil meine Freundin mit fünf Kindern auf einer Alm wohnt, heißt das nicht, dass mich das auch glücklich machen würde. Und nicht einmal das, was mich vielleicht vor zehn Jahren glücklich gemacht hat, muss mich heute noch glücklich machen: da darf ich mich immer wieder etwas auf die Suche machen und schauen, was meine Werte sind, was mir gerade wichtig ist, wie ich mich fühle. Eine generelle Anweisung gibt es nicht.

Hängt Glück mit Zufriedenheit zusammen? Oft heißt es: sei zufrieden mit dem, was du hast. Macht das

Jeder kann sein Glückspotential vermehren, indem er täglich sein Glück pflegt, denn viele kleine Glücksmomente wiegen mehr als wenige große.

wirklich glücklich? Dürfen wir denn gar keine Wünsche oder Ziele mehr haben?

Wunsch: Mit der Zufriedenheit ist es so eine Sache: Zufriedenheit wird bei uns leider oft in einem negativen Kontext verwendet, also im Sinne von „Du musst auch mal zufrieden sein!“ Das aber macht uns klein und hindert uns am Weiterkommen. Zufriedenheit im Sinne von Dankbarkeit und dem Schätzen, was schon alles Gutes in unserem Leben ist, hingegen schenkt uns Bewusstheit für die vielen kleinen Glücksmomente im Leben, die sich auf unser Glücksgefühl viel mehr auswirken, als die wenigen ganz großen Glücksmomente. Und die Menschen, die sich keine Ziele setzen und keine Wünsche oder Vision für ihr Leben haben, sind tatsächlich unzufrieden. Wer nur von einem Tag in den nächsten lebt, verschenkt sein eines, wertvolles Leben – und das macht unglücklich! Große Ziele und Träume hingegen schenken uns Begeisterung und Freude – ob wir sie dann wirklich zur Gänze umsetzen können, ist dabei nicht so wichtig. Wie sagt Les Brown, einer der bekanntesten amerikanischen Motivations-trainer: „Ziele immer nach dem Mond: selbst, wenn Du ihn nicht erreichst, landest Du immer noch bei den Sternen!“

ZUR PERSON



Christine Wunsch, Expertin für Kommunikation und Motivation. Die Vortragsrednerin lebt mit ihrer Familie auf einem Hof mit Milchwirtschaft in Steinegg.

alperia

Elektrisch in die Zukunft

Alperia ist an Ihrer Seite – mit smarten Lösungen
und Angeboten für die Elektromobilität.
Gehen wir gemeinsam neue Wege.

Alle Infos auf www.alperiaenergy.eu

*wir sind
südtiroler
energie*